

morgen früh große
an Nordener
ellfische!
blau im Anschn.
n, Notzungen,
feinste
chte, Zander,
t, Seezungen,
einbarsche,
inbackfische,
tücklinge,
hleie, Male.
Jacke.
1862
m Panaplate ein-
eroffen:
-Schellfisch
u, 30, 45 Bg.,
ngen,
r,
butt,
echt,
n,
e,
che,
e Karpfen.
temünder
handlung
erwaffraße
der Friedenstrasse.
Remington-
maschinen-Schule
sliche Ausbildung.
ne Dater, Korne,
el. Stellenwechsel,
elt Stellen offen,
emington überall.
OWSKI & Co.
nhofstr. 18.
pothet,
auf eine Ländliche
an 2. Stelle zum
u. leihen gesucht.
e unter R 95 an die
Westfäl. Ztg. 1447
gen
Freitag, den 22. d.
Mrs., vorm. 10 Uhr,
Bahnhof Dreesen-
Platten, zwei
verfeinern.
ieher kr. A.,
65.
ake i. W.
inen auf dem
der Bahn be-
nen Grund-
e des Zement-
enfabrikanten
n Sewing
nden
huppen
sichtige ich
g zu 2854,18
rkaufen.
aufiebbaber
ich, sich am
end, den 23. Jan.,
mittags 3 Uhr,
gelers Restau-
einzufinden.
edr. Pelzer.

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederrstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Ruitoldstraße 6.

Preis der Inserate für die einbaltige Kolonelle oder deren Raum für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Bielefeld 15 Bg., für alle anderen Inserenten 20 Bg., die breite Reklamezeile 60 Bg., kleine Anzeigen das Wort 2 Bg., Ueberschrift 10 Bg. Schluss der Inseraten-Nachnahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer amends 7½ Uhr. Verantwortlicher Redakteur: H. S. Peter. Druck und Verlag von J. D. Müller Nachf., beide in Bielefeld.

Die „Westfälische Zeitung“ erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Informationsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld. Preis des Blattes: in Bielefeld und bei den sämtlichen Agenturen monatlich 40 Pfennig, vierteljährlich 1,20 Mark, bei Postbezug monatlich 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung“.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Die Expedition nach Deutsch-Südwestafrika

Der erste Hilfstransport für Deutsch-Südwestafrika befindet sich am Bord des Bremer Lloyd-Dampfers „Darmstadt“ bereits auf hoher See. Die Ausreise der Marineinfanterie, die zu der festgesetzten Stunde erfolgen konnte, gestaltete sich zu großen Volkskundgebungen. Schon in Kiel war den Offizieren und Mannschaften ein äußerst herrlicher Abschied bereitet worden. Die Volksmenge durchbrach die Postenketten und überhäufte die Truppen mit Blumen. Admiral Prinz Heinrich von Preußen sagte den Leuten noch einmal Lebewohl, die Musik spielte und unter brausenden Hoch- und Hurraufen der Zuschauer dampfte der Zug aus der Bahnhofshalle. In Wilhelmshaven wiederholten sich die Szenen. In freudigster Stimmung gingen Offiziere und Mannschaften am Bord, nachdem der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz sich von ihnen verabschiedet hatte. Der Auslandswimpel stieg und stolz fuhr die „Darmstadt“ aus dem Hafen. Hochrufe gaben ihr das Geleit, Lieder wurden geschwungen. Auf dem Schiff paradierten die Mannschaften, spielte die Musikkapelle des Seebataillons.

Der Dampfer wird in knapp zwanzig Tagen sein Ziel Swakopmund erreichen. Das Schiff bietet dem 800 Mann starken Expeditionskorps reichliche und bequeme Unterkunft. Die Maschinenteile der Abteilung besteht aus acht 3,7 Zentimetergeschützen. Die Ausrüstung der Reute ist die der Marineinfanterie, doch treten Unterschiede an Stelle der Tornister. Zu jedem Gewehr gehören 1000 Patronen. Dem Expeditionskorps ist eine Abteilung von 69 Mann als Ersatz der Landungsabteilung des Kanonenbootes „Habicht“ angeschlossen worden. Ihr wurde ein 8,7 Zentimeter-Maschinengewehr mitgegeben. Kommandeur des Expeditionskorps ist nicht Oberst Dürr, sondern Major v. Gläsenapp. Neben den Rahmen der „Darmstadt“-Expedition hinaus, deren Kosten auch außerhalb der Nachtragsforderungen liegen, wird die Marineverwaltung sich nicht an dem Feldzug beteiligen, wenn man von „Habicht“ und dem bisher in Kamerun stationierten Sondergeschiff „Wolf“ absieht, das ebenfalls nach Swakopmund beordert worden ist. Die Besatzung zählt 74 Köpfe. Das Schiff hat ein 8,7 Zentimetergeschütz, ein 5 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz und drei 3,7 Zentimeter-Revolvergeschütze. Kreuzer werden nicht entsendet.

Die neuesten Meldungen aus Deutsch-Südwestafrika belegen: Ombolente haben einen Brief des Wagenbauers Zieber nach Swakopmund gebracht, durch den die bereits früher gemeldete Belagerung von Omaruro bestätigt wird. Die heliographische Verbindung

nach diesem Ort ist unterbrochen. Auch wird die Plünderung Etiros, etwa 25 Km. nördlich Karibib, gemeldet. Ein später eingelaufenes Telegramm teilt die Entsendung von noch 29 Mann vom „Habicht“ nach Karibib mit einem Maschinengewehr und einer Revolverkanone mit. Es soll, wenn möglich, ein Vorstoß versucht werden. Frauen und Kinder treffen von Karibib in Swakopmund ein.

Major a. D. v. Francois in Berlin erhielt von seinem Bruder in Windhof eine Depesche, die ein Käufer bis Swakopmund getragen hat. Hiernach haben die in Südwestafrika verweilenden Mitglieder der Familie Francois Windhof wohlbehalten erreicht. Auch die meisten Farmer dürften dort angekommen sein.

Oberst Dürr ist zum Oberbefehlshaber der gesamten Marineinfanterie in den Feldzug gegen die Herero ernannt worden. Seine Ausreise erfolgt aber erst später. Major v. Gläsenapp kommandiert nur das Marineinfanteriebataillon. Dürr war bereits Kommandeur von Tjingtau und verwaltete in Vertretung das Gouvernament Kaifschau. Seit fast 2 Jahren ist er Inspekteur der Marineinfanterie.

Deutscher Reichstag

16. Sitzung vom 21. Januar 1904.

1½ Uhr.

Die erste Beratung der Vorlage betr. die Kaufmannsgerichte wird fortgesetzt. Abg. Dove (fr. Bg.) stimmt namens seiner Freunde der Vorlage im wesentlichen zu, im einzelnen aber werde dieselbe doch noch eingehende Erörterungen in der Kommission erforderlich machen, denn einzelne Bestimmungen seien nicht unbedenklich. Er für seine Person sei mehr für eine Angliederung der Kaufmannsgerichte an die Amtsgerichte. Was das Wahlrecht betreffe, so sei das vollendete 25. Lebensjahr zu hoch gegriffen. Auch die Frauen wünschten das Wahlrecht zu erhalten, zumal auch das Zentrum das Frauenwahlrecht wünsche, und er hoffe, daß in diesem Punkte der Staatssekretär noch nicht sein letztes Wort gesprochen habe.

Abg. Brexler (Pole) will die Verwaltungsbeamten von dem Vorstoß in den Kaufmannsgerichten ausgeschlossen wissen. Das Wahlrecht müsse schon vom vollendeten 21. Lebensjahre ab beginnen und auch den Frauen gewährt werden.

Abg. Storj (libd. Bp.) erklärt, obwohl er noch einige prinzipielle Bedenken gegen die Vorlage habe, wolle er doch mit seinen Freunden das Gute nehmen, was die Vorlage bringe, und die Kaufmannsgerichte annehmen; für zweckmäßiger halte er ferner, die Kaufmannsgerichte schon bei 20 000 Seelen obligatorisch zu machen. Ebenso sei er für ein Wahlrecht von 21. Jahren ab, und auch für ein Wahlrecht für die Frauen.

Abg. Semler (natl.): Ich bezweifle,

daß für solche Vorlage überhaupt ein großes Bedürfnis vorliegt. Tatsache ist, daß die Zahl der Prozesse zwischen Handlungsgehilfen und deren Prinzipalen eine verhältnismäßig sehr geringe ist. Auch der Staatssekretär hat offenbar den Mangel eines Bedürfnisses empfunden, denn er hat die Vorlage eigentlich nur motiviert mit dem „Geist der Zeit“, der die Stände wieder mehr in den Vordergrund rückt. Man gibt mit solchem Geiste nur der Agitation der extremen Elemente nach. Ich glaube auch nicht, daß man auf solche Weise das friedliche Verhältnis zwischen Unternehmern und Angestellten fördert. Ich hoffe, daß es in der Kommission gelingt, den Charakter des Sondergerichts in den Hintergrund zu drängen und einen anderen Weg zu finden, das Verfahren zu beschleunigen und zu verbilligen. Vielleicht auf ähnliche Weise wie bei der Einrichtung der Schöffengerichte. Mit solchen Sondergerichten und Klaffengerichten, zumal diese nach § 16 sogar zu Gutachten und Urträgen berechtigt sein sollen, kommt man in den Staat hinein, den die Sozialdemokraten wollen. Ein Ende kommt man auch noch zu bürgerlichen und Gesinnungsgerichten. Die Vorlage ist überaus bedenklich. Vielleicht erhält sie in der Kommission eine Form, die es auch mir und meinen Freunden ermöglicht, ihr zuzustimmen.

Abg. Lipinski (Soz.): Der Vorredner hat durchaus unrecht, wenn er behauptet, daß durch die Kaufmannsgerichte das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eher geschädigt als gebessert werden würde. Von einem patriarchalischen Verhältnis zwischen Handlungsgehilfen und Prinzipalen, wie der Vorredner es als vorhanden voraussetzt, und als durch die Kaufmannsgerichte gefährdet glaubt, kann vielfach überhaupt nicht mehr die Rede sein. Gibt es doch unzählige Aktien-gesellschaften, wo die leitenden Personen, die Direktoren, ja selber nicht Unternehmer, sondern nur Angestellte sind. Die Handlungsgehilfen selbst stehen jedenfalls auf dem Standpunkt, daß sie solcher Sondergerichte dringend bedürfen, und sie müssen das doch schließlich am besten wissen. Die Bedürfnisfrage ist somit erbracht. Redner geht dann noch näher auf Einzelheiten der Vorlage ein, dabei dieselben Änderungen fordernd, wie gestern der Abgeordnete Singer.

Abg. Lucas (natl.): Nicht für die Handlungsgehilfen allein, sondern für alle Kreise des Volkes besteht ein Bedürfnis nach Beschleunigung und Vereinfachung der Prozesse. Deswegen wäre auch eine allgemeine Reform des Zivilprozesses das Beste, nicht aber die Schaffung solcher neuen Sondergerichte. Stellt man sich aber einmal auf den Boden des Entwurfs, so wäre die Angliederung an die Amtsgerichte jedenfalls derjenigen an die Gewerbegerichte vorzuziehen. Durch die Angliederung an letztere wird die Kompetenzfrage noch erschwert. Der Vorredner hat die Richter vorgeworfen, die Zahlung mit dem Volksstempel immer mehr zu vertieren. Ich selbst weise für meine Person diesen Vorwurf zurück. Aber wäre die Vorlage am Platze, dann wären neue Sondergerichte jedenfalls der schlechteste Weg, um eine solche Füh-

lung der Richter mit dem Volke wieder herzustellen. Diese Forderung muß auf anderem Wege viel mehr ganz und gar verloren gehen. Ich und meine Freunde werden allerdings aus der Vorlage keine Kabinettsfrage machen. Wird in der Kommission kein anderer Weg gefunden, so werden wir, wenn auch schweren Herzens, für die Vorlage stimmen.

Abg. Aug. (Ztr.) tritt im Großen und Ganzen für die Vorlage ein.

Abg. Kollender (Liffr.) begrüßt sie als einen sehr bedeutenden sozialen Schritt.

Abg. v. Gerlach (fr. Bg.): Den geliebten Vorwurf des Abgeordneten Vattmann, daß ich politische Wandlungen durchgemacht hätte, die man taum für möglich halten sollte, wolle ich zurück. Vattmann mag doch lieber auf seine eigenen Kränkungsgefahren blicken. Gegen die Wandlungen des Abg. Grafen Reventlow bin ich der reine Walzenfrabe. Redner tritt dann für das Wahlrecht der Frauen ein, hoffend, daß auch die Regierung ihren Standpunkt hierin noch ändern werde. Wenn jetzt selbst Töchter von Erzherzogen studieren, um sich Selbstständigkeit zu erwerben, so ergibt daraus doch wohl, daß auch die öffentlich-rechtliche Stellung der Frauen nicht mehr dieselbe bleiben kann, die sie früher war.

Abg. Warbeck (fr. Bg.): Ich für Angliederung an die Gewerbegerichte und äußere sich namens seiner Partei gegen die eventuelle Verweisung von Streitfragen an die Gemeindevorstände.

Abg. Graf Reventlow (Antifem.) tritt den Behauptungen des Abg. v. Gerlach entgegen. Das sei mit Abg. Liebermann von Sonnenburg (Antif.) Herr von Gerlach spricht von Standpunkt. M. S. Herr von Gerlach und Standpunkt! Früher war er christlich-sozial und hat sogar auch einmal gelobt, jetzt ist er jüdisch-sozial und an den unfruchtbaren Gehirnen der freil. Vereinigung angelagert. Es entspinnt sich eine längere polemische Auseinandersetzung zwischen den Abg. v. Gerlach und Liebermann von Sonnenburg, die so heftig wird, daß der Präsident die Bitte an die Kammerpräsidenten richtet, sich einer etwas gewählteren Sprache zu bedienen.

Abg. Vattmann (Antifem.) empfiehlt noch einmal das Gesetz in der von ihm vorgeschlagenen Fassung. Darauf hebt die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Freitag 1 Uhr: Wahlprüfung. W. Colberg. Noelle zum Serbistat. Schluss 5½ Uhr.

Politischer Tagesbericht

Der Gesetzentwurf über kaufmännische Schiedsgerichte

Der Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über kaufmännische Schiedsgerichte einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen und damit auf der Bahn der sozialpolitischen Gesetzgebung wiederum einen bedeutsamen Schritt vorwärts getan. Es ist nicht leicht gewesen, eine mittlere Linie zu finden, auf der sich die nach den verschiedenen Richtungen bewegenden Wünsche bezüglich der neuen Vereinigung vereinigen ließen. Dreizehn Jahre lang sind bezüglich der Maßnahmen im Gange gewesen; jetzt endlich ist

notwendigen Nahrungsmittele zu liefern, und es ist ihr gelungen, ihre Schüler soweit zu fördern, daß sie aus einfachen Zutaten schmackhafte Gerichte bereiten können. Ist das Wahl fertig, so setzen sich die Köche an einen mit schneeligem Leinen und hübschem Porzellan gedeckten Tisch, an dem Mrs. Sumner den Vorstoß führt. So kommt jedem Schüler zum Bewußtsein, daß ein Wahl wenig kosten und vorzüglich schmecken kann.

Was dem französischen Staat ein Sträfling kostet

Der französische Kolonialminister hat heute dem Präsidenten der Republik einen sehr eingehenden Bericht über die allgemeine Lage der Strafkolonien in Guyana und Neukaledonien überreicht. In diesen beiden Gefängnissen beträgt die Sträflingsbevölkerung 5416 Köpfe; darunter sind 536 Frauen. Um diese Sträflinge zu unterhalten, hat man während des letzten Finanzjahres 8 613 560 Fr. ausgegeben, die sich ungefähr gleichmäßig auf beide Kolonien verteilen. Wenn man die Transportkosten, Kleidung, Nahrung und Unterkunft, die ein Sträfling erfordert, mit einberechnet, so kostet er dem Staat 360 bis 400 Mark im Jahre. Die gewöhnliche Mahlzeit der Sträflinge enthielt: 750 Gramm Brot, 250 Gramm frisches Fleisch, Konfekt, gesalzene Suppe, getrocknetes Gemüse, Reis, Schweinefleisch usw. Trotz dieser Verpflegung, mit der sich auch manche christlichen Leute zufrieden geben würden, kann die Verwaltung nur schwer die Sträflinge in Ordnung halten. Sie hat 4392 schwere Strafen verhängt, ungefähr 57 Prozent, und der tägliche Durchschnitt der gewöhnlichen Verurteilungen betrug 186 Prozent. 1465 Sträflinge haben Fluchtversuche gemacht; 726 sind wieder festgenommen worden.

Kleines Genulleton

Die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie

Aus London wird berichtet: Seit längerer Zeit hört man wieder etwas von den Plänen der Marconi-Gesellschaft. Es sind neue Arbeiten unter der Leitung Marconis unternommen worden, die auch zu Erfolgen geführt haben. Einzelheiten darüber teilt H. E. Cuthbert Hall, der Generaldirektor der Gesellschaft, mit. Er bemerkt: „Es ist ganz unrichtig zu sagen, daß Sindersen's Erfindung als nicht genügend zur Beförderung von Depeschen erwiesen hätte. Tatsache ist, daß vor einiger Zeit ein Teil des Apparates der Polbhu-Station verlagte. Das war unsere Schuld; denn die Maschinerteile und die elektrischen Drähte waren nicht ganz in Duplikat vorhanden. Bei Gesellschaften für elektrische Licht ist es stets Brauch, ihre Stationen mit doppelter Maschinerteile auszustatten, so daß man einen Ersatz hat an der zweiten hat, wenn die erste versagt. Das hätten wir auch tun sollen. Statt jedoch auf die Fertigstellung des zweiten Apparates zu warten, begannen wir, mit dem ersten zu arbeiten. Da fand eine Unterbrechung statt, da eine Maschine und ein Kessel beschädigt wurden. Während dieser Unterbrechung, machte Marconi einige wichtige Entdeckungen, bei geringerer Kraft deutlichere Depeschen zu erzielen. Zu ihrer Prüfung mußten an einigen Instrumenten kleinere Veränderungen vorgenommen werden. Das Ergebnis war Marconis' Fahrt auf der „Quacinta“ nach New York. Während des größeren Teils der Reise wurden mit den beiden Stationen auf Cap Breton und in Polbhu Depeschen ausgetauscht. Auf der Rückreise war den beiden Stationen auf Cap Breton eine Verbindung hergestellt und an Bord des Schiffes ein Depeschendienst eingerichtet. Es war vielleicht zu

frühzeitig von uns, mit dem Nachrichtenendienst von New York zu beginnen, ehe wir gegen Sindersen's Erfindung waren. Aber jetzt hatten wir alle unsere Stationen mit doppelten Maschinen aus, so daß man jetzt nicht mehr von Störungen sprechen können wird.“ Inzwischen hat Marconi eine andere Entdeckung von großer Bedeutung gemacht. Er hat in Fregalburg in Nordholland Versuche gemacht und über Land Depeschen nach Cornwall geschickt. Die Entfernung beträgt 600 Meilen, was in Anbetracht der Schwierigkeiten der Uebertragung 2000 Meilen über See gleichkommt. „Marconi beobachtet, daß Depeschen viel leichter in der Nacht als am Tage zu befördern waren. Nach einigen Versuchen entdeckte er, daß die Sonne auf die elektrischen Wellen stark einwirkt. Bei hellem Sonnenschein waren die Depeschen viel schwerer zu entschlüsseln. Jetzt ist die Schwierigkeit jedoch überwunden.“ Wichtige Kontrakte für lang Zeiträume gehen der Gesellschaft in England das Monopol, drahtlose Depeschen zu übertragen. Diese Kontrakte sind mit der englischen Admiralität, die vorher befriedigende Versuche anstellte, mit dem Generalpostamt und mit Lloyd abgeschlossen worden. Ueberdies sind Vereinbarungen getroffen zur Einrichtung noch einer anderen Station für Handelszwecke, die Arbeiten dazu werden binnen kurzem beginnen.

Rochunterricht in einer höheren Knabenschule

Rochunterricht erhalten neuerdings die Knaben der höheren Schule von Orange, New-Jersey. Schon zu lange, so schreibt der New-York Herald, sind die amerikanischen Mädchen in Gebiete eingebrochen, die der Mann bis dahin für seine eigenen hielt; jetzt erkennen die Knaben schnell die Kunst, die der hässliche Verbündete der Frau in den Unterwerfung der Männerwelt ist. Es gibt an der erwähnten Schule bereits zwei Klassen für die Knaben, in denen sie im Rochen unterrichtet werden. Die erste begann vor einem Jahr, die zweite mit dem Herbst. Der Rochunterricht wird nach den

Schulstunden erteilt. Als Dr. William M. Swingle, der Direktor der Schule, die Einrichtung dieses neuen Unterrichtszweiges anknüpfte, meinten sich die Knaben stürmisch dazu. Er erzählt selbst: „Ich erwartete nicht, daß die Knaben sich willig machen würden; ich glaubte, sie würden es für einen Scherz halten. Als ich aber sah, daß sich mehr Knaben gemeldet hatten, als Plätze zu vergeben waren, sagte ich ihnen nachdrücklich, daß sie viel Arbeit haben würden, Gesichter abzuwaschen, andere Arbeiten verrichten und regelmäßig zum Unterricht kommen müßten; aber nichts wirkte abschreckend auf sie. Sie nahmen die Arbeit mit ihren angenehmen und mannreichen Gesichtsausdrücken auf und betrieben sie so systematisch wie ihr Latein oder die Mathematik. Jetzt ist die zweite Klasse begründet; die Lehrer für Hauswirtschaftsunterricht, Mrs. Helen A. Sumner aus Brookton, hat die Arbeit so interessant zu machen verstanden, daß sie bei den Schülern sehr beliebt ist.“ Ein Grund, warum die Knaben soeben lernen, ist die Tatsache, daß sie im Sommer nicht vom Rochen verwehrt werden können, wenn sie nichts vom Rochen verstanden. Andere sehen weiter in die Zukunft und glauben, daß die Kochkunst für sie von großer Bedeutung sein kann, wenn sie als Zivilingenieure oder als Alondikerforcher fortgehen. Ein Knabe warierte nicht darauf, erst in den Minenbezirken sein Kunst zu erproben. Da in seinem Elternhaus die Kochkunst fortgegangen war, überprüfte er seine Mutter und erlernte ein warmes Frühstück; als der Vater bemerkte, daß die Knaben die kleinen weichen Weichtiere (ein amerikanisches Geschäd) sehr besser machte, war seine Freude sehr groß. Der Wert der Arbeit als Hilfsmittel bei der geistigen Entwicklung wird von Lehrern und Schülern anerkannt. Vergesslichkeit und schlechtes Urteilssvermögen bessern sich, während Schnelligkeit, Genauigkeit und künstlerischer Geschmack entwickelt werden. Teure Küchengeräte sind ihr Verursacher. Mrs. Sumner hat sich bemüht, das Kochen von Schmorfleisch, Weichtieren, Gemüsen, Suppen und anderen ge-

es der Regierung gelungen, einen Gefen-
tour zu bringen, dem keine einzige
der Parteien des Reichstags ihre Zustimmung
verweigert, wenn auch keine ganz mit ihm zufrieden
ist. Aber es ist nun einmal das Los des
Guten, in der Mitte zwischen zwei Extremen
zu liegen. Dem einen bietet der Entwurf zu
wenig, dem andern zu viel; schon diese Tat-
sache leistet die Gewähr, daß er das rich-
tige Maß getroffen hat. Interessant war es,
daß von denjenigen Parteien, die im Reichs-
tage eine erdrückende Mehrheit zu bilden im-
stande sind, die Forderung erhoben wurde,
den Frauen das aktive Wahlrecht
für die Reichstagswahlen zu gewähren. Da
ein mit dieser Forderung belasteter Gefen-
tour nach der Erklärung des Staatssekretärs
Grafen Posadowsky unter keinen Umständen
die Zustimmung des Bundesrats finden würde,
so werden Kommission wie Plenum im Inter-
esse des Gesetzes auf die Aufnahme jener For-
derung verzichten. Deshalb bleibt es aber
doch interessant, daß, abgesehen von den bei-
den Konservern, alle Parteien bei den Kauf-
mannsgerichten den ersten Versuch mit der Ge-
währung des Wahlrechts an die Frauen ma-
chen wollten. Wir sind keine blinden Gegner
der Frauenemanzipation, meinen aber doch,
daß es mit der Verleihung des Wahlrechts an
sie noch reichlich Zeit hat. Sollen Gelehrte,
wie es der Antrag des bairischen Staatsrats-
mitgliedes Grafen von Helldorf, vom aktiven
und passiven Wahlrecht um des kirchlichen Frie-
dens willen ausgeschlossen werden, um wieviel
mehr die Frauen, die doch auch einen priester-
lichen Beruf haben, Pfarrerinnen des häus-
lichen Altars, des häuslichen Herdes sind, um
des Familienfriedens willen.

Genossen unter sich:

Aus Stuttgart wird berichtet: In einer
großen sozialdemokratischen, sehr stürmisch ver-
laufenen Versammlung wurde eine scharfe
Abrechnung über die Parteiparole bei den
letzten Gemeindevahlen vorgenommen. Dem
Redakteur Heymann wurde Lüge, Gemein-
heit und Denunziation vorgeworfen. Die
Versammlung legte Verwahrung dagegen
ein, daß in dem sozialistischen Wahlflugblatt
die Sozialdemokratie als echte Vertreterin des
Kleinvermögens und des Kleinbürgertums em-
pfohlen wurde. Die Gemeindevahlen haben
den früheren Landtagskandidaten Klaus aus
der Partei ausgeschlossen.

Die jüngste deutsche Auswanderung

Uns liegt der Geschäftsbericht der Zentralaus-
kunftsstelle für Auswanderer über ihre
Tätigkeit vom 1. Oktober 1902 bis zum 30.
September 1903 vor. Außer der Zentralaus-
kunftsstelle selbst erteilen seit Ende vorigen
Jahres 55 von ihr errichtete Zweigauskunftsstellen
Auskunft auf mündliche Anfragen. Die
Zentralauskunftsstelle hat während des Be-
richtsjahres 2906 schriftliche und 470 mündliche
im ganzen also 3376 Auskünfte erteilt. Wenige
der Anfragen waren jünger als 18,
wenige älter als 45 Jahre. Die Auskunfts-
erteilung war auch diesmal dadurch erschwert,
daß viele Anfragen keine Angabe über Alter,
Beruf, Vermögen und sonstige persönliche Ver-
hältnisse enthielten. Auch diesmal fragten, wie
schon früher, viele Auswanderungslustige zu-
gleich für eine ganze Reihe von Genossen an.
In manchen Fällen handelte es sich um Grup-
pen von 30-50 Personen. Die Zahl derer,
die von den Auskünften Nutzen ziehen, ist
also weit größer, als die Zahl der Anfragen.
Der Bericht glaubt nicht zu hoch zu grei-
fen, wenn er die Zahl der ersten auf etwa
17 000 schätzt. Weit über die Hälfte der An-
fragen, nämlich 2315, bezog sich auf die deut-
schen Schutzgebiete. Die weitaus meisten der
Anfragen eigneten sich nicht für dieses Aus-
wanderungsziel, da sie meist nicht einmal das
erforderliche Reisegeld besaßen. In der Vertei-
lung der übrigen Anfragen zeigt sich eine
Verschiebung zu Gunsten Süd-Brasiliens auf
Kosten der Vereinigten Staaten. Auf Süd-
Brasilien bezogen sich 237 Anfragen. Viele
davon mußten abmahnend beschieden werden.
Dagegen konnte, namentlich bei mündlichen Be-
sprechungen, Süd-Brasiliens einen ganz An-
zahl von Auswanderungslustigen als das ge-
eignete Auswanderungsziel bezeichnet wer-
den. Auf die Vereinigten Staaten bezogen
sich 215 Anfragen. Die Mehrzahl der in Be-
tracht kommenden Auswanderer war auch dies-
mal von bereits in Brasilien wohnenden Verwand-
ten und Freunden zur Nachwanderung aufge-
fordert. Auf Britisch-Südafrika bezogen sich
130, auf Argentinien 76, auf Kanada 62 und
auf Australien 61 Anfragen. Doch waren auch
fast sämtliche übrigen Länder vertreten. Nach
Berufsarten verteilten sie die Anfragen also:
Von Handlungsgehilfen kamen deren 713, von
Ingenieuren und Technikern 255, von Arbeit-
ern 107; von Auswanderungslustigen, meist
Dienstboten, 39, von Lehrern 54, von früheren
Offizieren 19, von Verwaltungen 14 und von Ar-
beitern 6. Viele von diesen hat die erhal-
tene Auskunft von oft kaum glaublichen
abenteuerlichen Plänen abgehalten und vor
Not und Elend bewahrt. Wiederholt ist man
bei der Auskunftsarbeit auf unlaute Ele-
mente gestoßen, welche die Leute in gewis-

sen Weise zu verderblicher Auswanderung zu-
verleiten suchten. So konnte ein unredlicher
Auswanderungsagent seiner Strafe zugeführt
werden. Während der Gesamtdauer ihrer Tä-
tigkeit bis zum Tage der Berichterstattung —
zum 1. Oktober 1903, d. h. in einer Zeit von
18 Monaten — hat die Auskunftsstelle über
6000 schriftliche und mündliche Anfragen Be-
antwortet und so wohl mehr als 30 000 Per-
sonen geschützt.

Deutsches Reich

Berlin, 21. Januar.

Der Kaiser
hat in der Empfangsaudienz, die dem
Präsidenten des Abgeordnetenhauses
gewährt wurde und nur fünf Minuten dauerte,
die Herren v. Kröcher, Dr. Borsch und Dr.
Krause (Königsberg) sehr leutselig empfangen
und dabei die Mahnung ausgesprochen, daß das
Abgeordnetenhaus fleißiger Arbeit sich hingeben
möchte, indem er zugleich darauf hinwies, daß
reichhaltiges Material vorläge. Wie versichert
wird, ist Politik nicht weiter besprochen worden.
— Gestern morgen um 8 Uhr 25 Min. begab
sich der Kaiser nach Potsdam, um mehrere
Kompanien des 1. Garderegiments z. F. zu be-
sichtigen, ein Frühstück im Regimentshaus ein-
zunehmen und später an einer Jagdenjagd bei
Entenfänger teilzunehmen.

Der König von Sachsen,
wird, wie nunmehr feststeht, am Dienstag, 26.
d. Mts., abends, mit kleinerem Gefolge in Berlin
eintreffen, um am Tage darauf dem Kaiser per-
sönlich seine Glückwünsche darzubringen. Wäh-
rend seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt
wird König Georg im königlichen Schlosse Woh-
nung nehmen.

Herzog Karl Theodor in Bayern,
der berühmte Augenarzt, ist an heftiger In-
fluenza erkrankt.

Albert von Maybach
Im hohen Alter von 81 Jahren ist der
unvergessliche Verwalter der preussischen Eisen-
bahnen und Konsolidator der preussischen Finanzen
in Berlin gestorben. Sein ganzes Leben hatte
er dem Dienste der Eisenbahnen gewidmet. Nach-
dem er zunächst staatsseitig zu bestellendes
Mitglied mehrerer Privatbahnen geworden war,
wurde er 1858 Geheimrat und Regierungsrat im
Handelsministerium, dem damals noch die Eisen-
bahnen unterstanden. 1863 wurde ihm dann die
Leitung der Eisenbahnverwaltung in Saarbrücken
übertragen. Dann erhielt er den Vorposten bei der
Direktion der Ostbahn und wurde 1867 Eisen-
bahndirektor in Hannover. 1874 trat er an die
Spitze des Reichseisenbahnamtes, vermachte aber
mit seinem Gedenken, an eine Übertragung der
Eisenbahnen auf das Reich, nicht durchzuführen.
1878 wurde er zum Handelsminister ernannt.



Albert von Maybach

Unter ihm erfolgte die Trennung der Eisenbahn-
verwaltung vom Handelsministerium. Er selber
wurde 1879 zum Minister für öffentliche Arbeiten
ernannt und unter ihm begann eine glänzende
Ära der preussischen Finanzen, gegründet auf
die Einnahmen der unter ihm verstaatlichten
Bahnen, wie sie nie zuvor möglich erschien. Ihm
ist die ganze Verstaatlichungsaktion zu danken.
Der dankbare König zeichnete ihn mit dem
Schwarzen Adlerorden aus. Im Juni 1891
erhielt er die erbetene Entlassung und hatte die
Freude, noch zwölf Jahre hindurch das Werk,
das er geschaffen, unter seinem würdigen Nach-
folger weiter wachsen zu sehen. Der alte Herr
nahm bis in seine letzten Tage regen Anteil am
öffentlichen Leben und hat sich namentlich zu
eisenbahntechnischen Fragen wiederholt in Tages-
blättern schriftlich und gutachtlich geäußert.

Eine allgemeine Einführung
des Nachrichtenwesens im Fern-
sprechverkehr

des Reichstelegraphenbetriebes mit Bayern,
Württemberg und Oesterreich ist vom Reichs-
postamt mit Wirkung vom 1. Februar an an-
geordnet worden, soweit dies nach den Dienst-
stunden der einzelnen Anstalten möglich ist.
Der Nachrichtenverkehr braucht also nicht mehr in je-
dem einzelnen Falle angeordnet zu werden.

Ueber die Lieferung von
Geschützen neuester Konstruktion
sollte ein Vertreter der Firma Krupp in Berlin
mit der Regierung verhandelt haben. Die Prei-

zig. erfährt dazu, daß es sich hierbei lediglich
um die Feldhaubitze handelt, deren Brauchbar-
keit, ebenso wie die des Feldgeschützes C 96, sich
im letzten Manöver erwiesen hat. Die Militär-
verwaltung will also wohl neben den bereits in
Rohrdruck umgearbeiteten und noch unzu-
arbeiteten Feldgeschützen auch Feldhaubitzen mit
solche Geschütze, an deren Kaliber usw. sonst
nichts geändert werden sollte, beschaffen schon seit
längerer Zeit. Wie es heißt, ist die Bestellung
jetzt erfolgt.

Parlamentarisches

Berlin, 21. Januar.

Die Staatsberatung
Nach den Dispositionen des Präsidenten soll
die Staatsberatung am Montag mit der zweiten Be-
ratung beim Reichstag des Innern beginnen.
In der Budget-Kommission des
Reichstags
wurde heute die Beratung des Etats des Reichs-
amts des Innern fortgesetzt. Vom Abg. Singer
ist eine Resolution beantragt, wonach 150 000 Mk.
zur Beschaffung eines geeigneten Desinfektionsmit-
tels gegen die Wurmkrankheit eingesetzt werden sol-
len. Graf Posadowsky erklärte, daß man
die Ursache der Wurmkrankheit, eine weitere
Erforschung des Krankheitsereignisses sich daher er-
übrige. Das wichtigste Abwehrmittel sei absolute
Reinlichkeit. Seine Ausführungen werden durch den
Präsidenten des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler
ergänzt. Die Resolution führte zu einer eingehenden
Diskussion über die Bekämpfung der
Wurmkrankheit. Staatssekretär v. Steu-
del erklärte, daß die Schatzverwaltung sich gegen
die Position nicht sträuben würde. Die Mitglieder
der Linken traten warm für die Resolution ein,
während die Mitglieder der Rechten und des Zen-
trums erklärten, von einer Resolution Abstand zu
nehmen, nachdem Graf Posadowsky erklärt hatte,
daß die Reichsregierung alles zur Bekämpfung der
Wurmkrankheit aufbiete und im Reichsgesundheits-
amt ein besonderer Naturforscher mit den Frauen
der Wurmkrankheit beschäftigt werden soll. Die Re-
solutions wurde schließlich auch gegen die Stimmen
der gesamten Linken, Antisemiten und Polen abge-
lehnt. Außer einer Reihe von kleineren Titeln
werden im Extraordinarium 5 Millionen zur Her-
stellung von kleineren Wohnungen für Beamte zu-
bewilligt. Die weitere Beratung wird auf morgen
verlagert.

Die Reichstagswahl in Osa-
brück
Als Termin für die Reichstagswahl in Osa-
brück ist der 1. Februar in Aussicht genommen
worden.

Soziale Angelegenheiten

Die Lage des Arbeitsmarktes
war, wie der Bericht des amtlichen Reichsar-
beitsb. zeigt, in den letzten Jahren eine
günstige. Die Arbeitslosigkeit schwankte zwi-
schen 0,2 vom Hundert bei den Bergarbeitern
und 15,4 pCt. bei dem Zentralbetriebe der Bild-
hauer.

Ausland

Frankreich
Paris, 21. Januar. Der Fall Delfor.
In der französischen Deputiertenkammer findet am
Freitag die Debatte über die Interpellation über die
Ausweisung des deutschen Reichstagsabgeordneten
Delfor aus Lunenburg statt. Die Tribünenarten zu
dieser Sitzung waren schon mehrere Tage vorher
bis auf die letzte vergriffen, eine große Zahl Ab-
geordnete, besonders Angehörige der nationalistischen
Rechten, hatten sich zum Worte vorgemeldet. Eine
ungewöhnlich erregte Debatte ist mit Sicherheit zu
erwarten. Ob es wahr ist, daß der Ministerpräsident
Combes in Berlin Erkundigungen über das Ver-
halten Delfors im deutschen Reichstage, dem dieser
seit 1898 angetraut, eingelegt hat, müssen die Aus-
führungen des Ministers lehren. Die regierungs-
freundliche Kammermehrheit glaubt, die Antwort
des Ministers werde so ausfallen, daß das Kabinett
mit Sicherheit auf die Erteilung eines Vertrauens-
votums rechnen kann. Die Patriotenliga hat an-
gekündigt, sie werde den Namen jedes Abgeordneten,
der in diesem Falle für die Regierung eintritt, durch
Maueranschlag veröffentlichen und brandmarken.
Diese Drohung wird an dem Resultat allerdings
nichts ändern, immerhin ist die Haltung der Re-
gierung in der Delfor-Angelegenheit nicht gerade
beneidenswert.

Orient
Konstantinopel, 21. Jan. Ein
türkisch-serbischer Grenzschar-
müchel. Am Sonntag fand zwischen einer
türkischen Patrouille und einer serbischen Grenz-
wache in der Nähe von Pristina ein Zusam-
menstoß statt. Es entwickelte sich ein Feuerge-
fecht, wobei beide Teile je einen Toten und
mehrere Verwundete hatten. Der serbische Sol-
dat wurde angeblich auf türkischem Boden er-
schossen. Beiderseits wurden Untersuchungen
eingeleitet.

Asien
Die friedliche Lage in Ost-
asien besteht fort. Nachrichten aus Japan,
die in Madrid telegraphisch eingetroffen sind, be-
stätigen die Petersburger Telegramme zufolge jede Kriegs-
gefahr und sichern den Frieden auf lange Zeit.
In Tokio erwartete man am vergangenen Don-
nerstag die Ueberreichung der russischen Anti-
wort, die den endgültigen Frieden besiegeln soll.
Angesichts der offenkundigen und überzeugenden
Friedensbestrebungen hat sich England ver-
anlaßt gesehen, die Fabrikation seiner Kriegs-
bezeugen einzustellen.

Totales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem gelehrten Leben mit ge-
wogen. Unter Original-Mitteilungen nur mit den be-
sonnigsten Angaben — Westf. Bl. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 22. Januar

Stat der Justizverwaltung für 1904
Für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm sind
in dem Stat folgende neue Stellen in Aussicht ge-
bracht: 4 Räte bei dem Oberlandesgericht;
14 Landrichter und zwar bei den Landgerichten
in Essen 4, Dortmund 3, Duisburg 2, Hagen 2,
Bielefeld 2, Bochum und Münster je 1; 10 Amts-
richter und zwar je 1 bei den Amtsgerichten in
Bochum, Bielefeld, Dortmund, Hamm, Hagen,
Münster, Schwelm und Witten; 1 Staatsanwalt
und zwar bei der Staatsanwaltschaft in Hamm;
1 Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in
Bochum; 45 Bureaubeamte (Sekretäre bezw.
Klienten), nämlich: 10 bei den Landgerichten und
zwar: Essen 3, Dortmund 2, Duisburg 2, Bochum,
Hagen und Münster je 1; 6 bei den Staatsanwaltschaften
und zwar: Duisburg 2, Essen 2, Hamm 2 und
Dortmund je 1; 20 bei den Amtsgerichten und
zwar: Bielefeld, Hamm, Münster, Schwelm, Witten,
Dortmund, Bielefeld, Hamm, Cam. n. Dorsten,
Duisburg, Oberhausen, Schwelm und Siegen je 1;
7 bei den Gerichtsstellen und zwar: Essen 2, Gelsen-
kirchen, Bielefeld, Bochum, Dortmund und
Hagen je 1; 4 Gerichtsvollzieher und zwar je 1 bei
den Amtsgerichten zu Bielefeld, Bochum, Dort-
mund und Duisburg; 7 Kanzlisten und zwar je 1
bei den Landgerichten zu Essen und Hagen,
bei der Staatsanwaltschaft zu Essen, sowie bei den
Amtsgerichten zu Bielefeld, Bochum, Gelsen-
kirchen und Witten an der Ruhr.

Evangel. Kirchl. Erziehungsverein

der Provinz Westfalen
Ueber die in Hamm unter Vorsitz des Vor-
sitzenden Siebold am 19. d. Mts. stattgehabte Besüh-
Generalversammlung des Evang. Kirchl. Er-
ziehungsvereins der Provinz Westfalen ist uns
folgender Bericht zugegangen: Der Verein hat sich
weiter kräftig entwickelt. Es gehören zu demselben
330 Ortsgruppen mit 2229 Mitgliedern. Der Ver-
ein ist als milde Stiftung vom Ministerium aner-
kannt und besitzt das sogenannte Fürstentum an
der Stadt Soest, auf dem noch 8500 Mark Schul-
den ruhen. Von allgemeinem Interesse sind folgen-
de Beschlüsse: Nachdem man sich allgemein von der
Notwendigkeit überzeugt hatte, ein Versorgungshaus
für zum ersten Male gefallene Mädchen in der Pro-
vinz Westfalen einzurichten, wie Rheinland deren
schon vier hat, wurde einstimmig beschlossen, daß
der Erziehungsverein als solcher die Gründung des
Hauses nicht allein in die Hand nehmen solle, viel-
mehr sollten drei Mitglieder gewählt werden, wel-
che in Gemeinschaft mit dem vom Verein der In-
nenen Mission in der Grafschaft Mark gewählten
Komitee die weiteren Schritte unter Heranziehung
namentlich von Frauenvereinen der Provinz zu so-
stellen; hierzu wurden die Pastoren Siebold-Verthel,
Stieghorst-Vollmerdingen und Straßmann-Ober-
diebe gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß eine
Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden
sollte in der Richtung, daß das Fürstentum-
Gesetz dahin erweitert würde, daß auch die nur ob-
jektiv verurteilten Kinder mit unter das Gesetz
fallen, daß die Kosten für die durch Anordnung
des Vormundschaftsgerichts hilfsbedürftig gewor-
denen Kinder nicht den Ortsgemeinden zur Last fal-
len, sondern nach Analogie der Kosten für die Für-
sorgeerziehung aufgebracht würden, daß auch die
Kosten der vorläufigen Unterbringung in den Fäl-
len, wo es nicht zur Fürsorgeerziehung käme, in
derselben Weise bestritten würden, und endlich, daß
die gerichtliche Bestimmung über die Entscheidung
der Konfession der Kinder während der Dauer der
Fürsorgeerziehung ruhen sollte. Es hat sich näm-
lich herausgestellt, daß Eltern, deren Kinder zur
Fürsorgeerziehung gebracht wurden, aus Mangel an
Mitteln verlangten, daß ihre Kinder fortan in einer
anderen Konfession erzogen werden sollten, mo-
gen zur Zeit gesetzlich nichts zu machen ist, da
die Väter bis zum 14. Lebensjahre der Kinder die
Konfession der Kinder bestimmen können. — Nach-
dem der Vorsitzende erhebliche Einzelheiten mit-
geteilt hatte darüber, welchen stiftlichen Gebahren die
in Armenhäusern zusammen mit verkommenen Kin-
dern unterzubringen Kinder ausgesetzt sind, wurde
ferner beschlossen, daß die Pressearbeiten ersucht wer-
den, um, nach Nachdruck dafür einzutreten, daß
die Kinder aus den Armenhäusern entfernt wür-
den. Auch wurden die Ortsgruppen auf neue da-
rauf hingewiesen, daß in all denjenigen Fällen die
Zentralstelle des Vereins zur Hilfe bereit ist, in
welchen das Fürsorgeerziehungsgesetz z. B. verlagert.

36. Volksunterhaltungsabend

Der nächste Volksunterhaltungsabend findet am
Dienstag 26. Januar, abends 8^{1/2} Uhr, im Prin-
zessenhof statt. Für diesen Abend ist außer
dem hiesigen Streichorchester die Orchester-
und Konzertleitung Frau Gaele Helmrich-Hol-
meister gewonnen, deren hervorragende Leistungen
in den Kreisen des hiesigen musikalischen Publi-
kums noch in bester Erinnerung sein dürften. Den
deklamatorischen Teil für den Abend hat Herr Dr.
v. Mierdoren übernommen.

Im Symphoniekonzert.

Das Freitag, abends 8^{1/2} Uhr, bei Remke stattfin-
dende Konzert des Musikdirektors Ochs außer der D-
Symphonie von Beethoven (Frühlingssymphonie ge-
nannt) noch als Novitäten Beethovens Rheinische
von Rich. Wagner, 13. Rhapsodie von Liszt und
Walzer aus Eugen Onegin von Tschairowsky.
Herr von Hagen spielt das Cellokonzert von Goltz-
mann.

Bestätigung

Seit gestern weist Herr Oberst v. Strubbe ra
in unserer Stadt, um die Stammmannschaften des
hiesigen Bataillons zu befehligen. Gestern wurde
das Bataillon im Turnen und heute vormittag im
Gymnastik befestigt. Morgen findet eine Übung
im Gelände statt.

Herr Ludwig Menge.

Sohn des verstorbenen Gerichtsrats in Bielefeld, ist
am Dienstag in Köln im Alter von 47 Jahren ge-
storben. Der Verlebte war 23 Jahre als Pro-
kurist am dortigen A. Schaaffhausen'schen Ban-
kverein tätig, der ihm in Anerkennung seiner großen
Verdienste um das Institut einen warmen Nachruf
widmete.

dt. Schanturuen

Die Turnerschaft Bielefeld veranstaltet am
Sonntag abends 8^{1/2} Uhr, in der Turnhalle des
Gymnasiums ein öffentliches Schanturuen, dem sich
dann im Vereinslokal Hofmeister ein Kaiserkommer-
anzieht.

Mit Glat-
schen heute morg-
schlages alle Str-
trottoirs waren
gehen konnte. In
des Glattesches der
unglücklich auf de-
in seine Wohnun-
anderer Seite wi-
det. Eine Dame,
te, kam an der
straße zu Fall, so-
dies bedenklich
te nach ihrer M-

Schülerprämien

Der Kaiser
Geburtsfestes be-
lassen das We-
Willems und
deutschen höheren
Deutsche Schiffe
sollen.

Fremdverkehr

Die hiesige
staltet in dieser
licher Vorträge.
M. abends 8^{1/2}
einbautes statt-
verfügt Paris
Hannover, wird
sprechen. Das in-
reiches Auditorium
das Interesse an
rege sein sollte.
der Aula des
werden.

Rezeimmerr

Nach den
Eisenbahnreform
zimmern mit st-
ante und Arbeit-
den Anstalts-
Personal hat be-
gemacht und in-
gehalten worden.
Der Minister
die königlichen
richtungen ihre
und mit ihnen
Schaffung der
Etat anzumelde-
gängig ist ist
von Mitteln be-
hoben.

Fundstücken

1 Paar Ka-
1 Herrenrichm-
ring, 1 Porten-
ein schottischer
+ Diebstahl
In der Wie-
13. cr. mehrer-
nachdem die
Dem Täter ist

International

Wie schon
Spielgesellschaft
leider auftreten,
im hiesigen Ro-
Theodor a
schen Dichters,
del. Die Z
Dumont, d
Theaters in d
funkstimmigen
vor.

Eingelange

wurden ein V-
Diese ben wür-
sollt eingelö-
rier, der eine
gen Reden, e-
dem Schachba-
des Französis-
den können.

Sanftere

und Goldwa-
trotzdem sehr
Weise umgefe-
des kausenden
mestere, Gold-
angezeigt, je-
bringen. Das
Verband der
dem Angele-

Bestohl

Seit Sept-
jezt inhaftiert
Quantitäten
blech, kupferne
sel usw. ver-
steht, wo die
stimmt vor.
dieselben er-
kriminalpolize

Thater. D

Apollithe
zur Reu-
Westf. Bl.
Maskenba

Aus Pro

mo De-
abend gegen
Feuerwehr
kotten des
gebrochen
von den Nach-
mit Hilfe
kommen wor-
Brand entha-
molner des
bereits zu
auf 70 bis 80
br. Vers-
abend gegen
Schäfer be-
Pedeloh ab.

he nehmen wir sehr
nur mit deutlicher
abgedruckt werden
feld. 22 Januar

g für 1904
begeht dann sind
ellen in Anlag ge
Oberlandesgericht;
den Landgerichte
sburg 2. Ogen 2.
er je 1; 10 A mit 8.
n Amtsgerichten in
ortmund, Gelsen
n der Ruhr, Ruhr
Staatsanwalt
schaft in Duisburg;
Amtsgerichte in
e (Sekretäre bzw.
Landgerichten und
enburg 2. Oden
den Staatsanwalts
ffen 2. Arnberg
den Amtsgerichten
heim an der Ruhr,
hört je 2. Oden
p. Cam. n. Oden
i und Siegen je 1;
ar: Essen 2. Gelsen
m, Dortmund und
und zwar je 1 bei
lb. Oden, Dort
ist je 1 und zwar
ffen und Hagen,
ffen, sowie bei den
Oden, Gelsen
uhr.

oberein
provinz Westfalen
Vorh. des Vorort
gebäude des hiesi
Poang, Rühl. Gr
Westfalen ist un
her Verein hat sich
führen zu demselben
gliebern. Der Ver
Ministerium an
Für orgeheim in
8500 Mark Schul
interesse sind folgen
allgemein von der
Verordnungsbau
Nähen in der Pro
Rheinland deren
ig beschaffen, daß
die Gründung des
nehmen solle, viel
wählt werden, wel
dem Verein der An
t der Provinz tun soll
ten Siebold-Bethel,
Stratmann-Opfer
schlossen, daß eine
aus gerichtet werden
für eine Erziehungs
h auch die nur ob
unter das Gefäß
durch Anordnung
bedürftig geworden
inden zur Aufsal
kosten für die Fir
en, daß auch die
ingung in den Fir
erziehung käme, in
t, und endlich, daß
die Entscheidung
end der Dauer der
Es hat sich näm
deren Kinder zur
en, aus Mangel an
der fortan in einer
eben sollten, möge
zu machen ist, da
ähre der Kinder die
n können. — Nach
Einzelheiten mit
tlichen Gefahren die
verkommenen Al
gefeht sind, wurde
hygienisch erucht wor
entzogen, daß
stern entfernt wür
eben auf neue ba
enthaltenen Fällen die
Siffe bereit ist, in
sech 3. 3. verlag.

abends
abends findet am
8. Uhr, in Brin
tten Abends ist außer
te die Oratorien
teile Schmitz-Hol
trauende Leistungen
nächstliegenden Pub
q sein dürfen. Den
abend hat Herr Dr.

ei Neme statfinbet,
s außer der 2-dur
hlingssymphonie ge
eafrieds Rheinfahrt
die von List und
von Tschakowsky.
konzert von Goltz

rit v. Strubbe ra
ummannschaften des
gen. Gelsen wurde
heute vormittag im
findet eine Lebung

at, in Bielefeld, ist
von 47 Jahren ge
22 Jahre als Pro
hauenschen Ban
nung seiner großen
n warmen Nachruf

re veranstaltet am
de Turnhalle des
hauenschen Ban
in Raiserfommers

Mit Glätteis bedekt
waren heute morgen infolge eines feuchten Nieder
schlages alle Straßen. Namentlich die Asphalt
trois waren so glatt, daß man kaum darauf
gehen konnte. In der Waldemarstraße glitt infolge
des Glätteis der Schuhmacher G. aus und fiel so
unglücklich auf den Hinterkopf, daß er betäubungslos
in seine Wohnung geschafft werden mußte. Von
anderer Seite wird uns ein zweiter Unfall gemel
det. Eine Dame, die mit dem Zuge abreisen woll
te, kam an der Ecke der Düssel- und Herforder
straße zu Fall, schlug mit dem Hinterkopf auf und
blieb bewusstlos liegen. Sie wurde mittels Drof
sche nach ihrer Wohnung zurückbefördert.

Schülerprämien zu Kaisers-Geburtstag
Der Kaiser hat bestimmt, daß gelegentlich seines
Geburtstages besonders gute Schüler der oberen
Klassen das Wort „Deutschlands Seemacht“ von
Wieland und solche der mittleren Klassen der
deutschen höheren und mittleren Schulen Vorträge
„Deutsche Schifffahrt in Wort und Bild“ erhalten
sollen.

Fremdsprachliche Vorträge
Die hiesige Vertik School of Languages veran
staltet in dieser Saison einen Zklus fremdsprach
licher Vorträge, deren erster am Sonnabend, 23. d.
M., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Canal. Ver
einshauses stattfindet. M. Rejanne, von der Uni
versität Paris und Lehrer an der Vertik School
Hannover, wird über das Thema „Die Welt im
Spreche“. Das interessante Thema dürfte ein zahl
reiches Auditorium zum Kommen veranlassen. Falls
das Interesse an diesen Vorträgen außergewöhnlich
rege sein sollte, werden die späteren Vorträge in
der Aula des städtischen Gymnasiums gehalten
werden.

Rezeptionszimmer für Eisenbahnbeamte und Arbeiter
Nach den bisher gemachten Erfahrungen im
Eisenbahnverkehr hat sich die Einrichtung von Re
zeptionszimmern mit kleinen Büchereianlagen für Be
amte und Arbeiter, das Auslegen von Zeitungen in
den Aufenthaltsräumen usw. gut bewährt. Das
Personale hat hierdurch in erheblicher Weise Gebrauch
gemacht und ist dadurch dem Wirtschaftsbetrieb ab
geholfen worden.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten erucht
die königlichen Eisenbahndirektionen, diesen Ein
richtungen ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden
und mit ihnen weiter vorzugehen. Die zur Ver
schaffung der Bücher erforderlichen Mittel sind zum
Etat anzumelden. Soweit das nicht mehr an
gängig ist, ist die Genehmigung zur Verwendung
von Mitteln des Etats bei dem Minister einzu
holen.

Grundstücke
1 Paar Sandbüche, 1 wolleues Umkleetuch,
1 Herrenhemd, 1 Stück Leder, 1 Herrenuhr, 1 Trau
ring, 1 Portemonnaie mit Inhalt. Zugelassen ist
ein schottischer Schäferhund.

Tierdiebstahl
In der Wiesenstraße wurden in der Nacht zum
13. cr. mehrere wertvolle Kaninchen gestohlen
nachdem die Behälter erbrochen worden waren.
Dem Täter ist man auf der Spur.

Internationale Tournee von Gustav Lindemann
Wie schon mitgeteilt, wird die bekannte Schau
spielgesellschaft von Gustav Lindemann auch in Bie
lefeld auftreten, und zwar am Sonnabend abends
im hiesigen Konzerthaus. Zur Aufführung kommt
„Theodor“, das Werk eines jungen norwegi
schen Dichters, der auf den Spuren Ibsens wan
delt. Die Titelfigur spielt Krügeren Louise
Dumont, das bekannte Mitalde des Deutschen
Theaters in Berlin. Jedenfalls steht dem hiesigen
kunstsinigen Publikum ein interessanter Abend be
vor.

Eingefangen
wurden ein Vernhardiner und zwei Jagdhunde.
Diese beiden wurden gegen Erlegung des Frankgeldes
sogleich eingelöst. Außerdem wurden zwei weiße Ter
rier, der eine mit gelbem, der andere mit schwar
zen Flecken, eingefangen. Diese beiden wurden nach
dem Schlachthof verbracht, wo sie gegen Zahlung
des Frankgeldes und der Futterkosten abgeholt wer
den können.

Sanftieren mit Uhren
und Goldwaren ist gesetzlich verboten. Da aber
trotzdem sehr häufig wertvolle Sachen auf diese
Weise umgelegt werden, erscheint es im Interesse
des laufenden Publikums, als auch dem der Zu
weilerei, Gold- und Silberarbeiter sowie Uhrmacher
angezeigt, jeden derartigen Versuch zur Anzeige zu
bringen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß der
Verband der obengenannten Gewerbetreibenden je
dem Anzeigenden eine Prämie von 5,0 Mark zahlt.

Bestohlene Personen gesucht
Seit September v. J. bis jetzt sind von einer
sehr inhaftierten Person fortwährend bedeutende
Quantitäten Geld, Dachzinnen, Zinkplatten, An
felle, kupferne Pumpen, ein großer kupferner Kessel
usw. verkauft, ohne daß festgestellt werden konnte,
wo die Sachen herühren; Diebstahl liegt be
stimmt vor. Im Interesse der Bestohlenen werden
dieselben erucht, sich dieserhalb umgehend mit der
Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen.

Tageskalender
Sonnabend, den 23. Januar 1904
Theater. Bouffe Dumont. Konzerth. „Theodor“.
Apollotheater: Röntgenporträtung 8 Uhr.
„Zur Reue“ 8 Uhr. Damen-Orchester. Hütter 7 1/2
Uhr. „Westfälische“ Damen-Orchester. Panhaus 7 Uhr.
Maskenball. Rurfürstentum, 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft
mo Deenen, 22. Jan. (Brand.) Mittwo
abend gegen 11 Uhr wurde die hiesige freiwil
lige Feuerwehr alarmiert, da in dem alten Fachwer
kotten des Kolon Adolf Quisbrod hier Feuer aus
gebrochen war. Der Brand war glücklicherweise
von den Nachbarn frühzeitig bemerkt und konnte
mit Hilfe der Feuerwehr, die inzwischen hinzuke
kommen war, bald gelöscht werden. Die der
Wohnung enthaltene ist, ist nicht bekannt. Die Be
wohner des Hauses lagen bei Ausbruch des Feuers
bereits zu Bett. Der entstandene Schaden wird
auf 70 bis 80 Mk. geschätzt.

Dr. Veremold, 22. Jan. (Feuer.) Mittwo
abend gegen 8 Uhr brannte der von Wilhelm
Schäfer bewohnte Kotten des Kolon Hollmann in
Pedeloh ab. Das Feuer griff mit solcher Schnellig
keit um sich, daß außer dem Vieh nichts gerettet
werden konnte. Das Feuer rauh auf dem Stro
boden oberhalb der Decke und Stallungen ent
standen sein; als es die Bewohner bemerkten,
brannte schon das ganze Dach.

Kirchleutern, 22. Jan. (Unfall.) Bei
der Bahnwärtin wurde gestern morgen von
dem Güterzuge überfahren. Die Räder gingen
ihm über Arm und Kopf. Der Bedauernswerte
starb einige Minuten nach dem Unfall. Der Fall
ist um so trauriger, als der v. Linde seit 5 Wochen
krank war und gestern zum erstenmal wieder Dienst
tat. Frau und Kinder beweinen, laut Bänd. Tgl.,
den Tod ihres Ernährers.

Köhne, 22. Jan. (Aufgegriffen)
wurde gestern der Zwangszug Otto Wagner,
der sich durch sein scheues Wesen auffällig machte.
Der Zögling gelang ein, mit 9 andern Zöglingen
aus der Erziehungsanstalt Moorbad bei Varel
entwichen zu sein. Seine Kleidung will er in
Griedewalbe mit anderen vertauscht haben.

Wannhausen, 22. Jan. (Wahl.) Bei
der Gemeinderatswahl-Gründungsabstimmung wurde
für die Periode 1904-1909 Herr Kolon Bischoff
hier von der zweiten Abteilung gewählt.

Wände, 22. Jan. (Gezerrte)
Wohnungen. — Kinderkrankheiten.
Schon seit längerer Zeit stehen hier größere Woh
nungen in zu großer Anzahl leer. Infolgedessen
erwarten manche Mieter eine Reduktion der
Wohnungsmiete, und um überhaupt vermieten zu
können, legen die Vermieter leere Wohnungen
ihre Forderungen herab. Kleinere Wohnungen sind
geucht und werden schneller vermietet als die
großen. — Die hier grassierenden Kinderkrankheiten
nehmen einen gutartigen Verlauf, gehen aber
durchaus noch nicht zurück. Vielleicht wird bei
behändigerem Wetter eine Wendung zum Besseren
eintreten.

Hannover, 22. Jan. (Das Residenz-)
theater für das Militär verboten.
Das hiesige Garnisonkommando, das den Offizieren
und Mannschaften der Garnison Hannover den Be
such der Vorstellung von Beersleins „Japantreich“
im Residenztheater verboten hatte, hat nunmehr
einen Befehl erlassen, nach welchem der Besuch des
Residenztheaters für Militärpersonen überhaupt
verboten ist.

Hannover, 22. Jan. (Wenigseu-)
denkmal.) Der Magistrat hat in der ge
strigen Stadtkonferenz dem Antrag des
nationalistischen Komitees auf Errichtung eines
Wenigseu-Denkmal statt und schenkte
einen Platz in dem Park vor dem Provinzial
museum. Das Denkmal soll ein monumentaler
Birkbrunnen mit dem Bildnisse Wenigseus
werden. Hier wiesliche Stadtkonferenz
dem Beschlusse einen energischen Protest ent
gegen.

keit um sich, daß außer dem Vieh nichts gerettet
werden konnte. Das Feuer rauh auf dem Stro
boden oberhalb der Decke und Stallungen ent
standen sein; als es die Bewohner bemerkten,
brannte schon das ganze Dach.

Kirchleutern, 22. Jan. (Unfall.) Bei
der Bahnwärtin wurde gestern morgen von
dem Güterzuge überfahren. Die Räder gingen
ihm über Arm und Kopf. Der Bedauernswerte
starb einige Minuten nach dem Unfall. Der Fall
ist um so trauriger, als der v. Linde seit 5 Wochen
krank war und gestern zum erstenmal wieder Dienst
tat. Frau und Kinder beweinen, laut Bänd. Tgl.,
den Tod ihres Ernährers.

Köhne, 22. Jan. (Aufgegriffen)
wurde gestern der Zwangszug Otto Wagner,
der sich durch sein scheues Wesen auffällig machte.
Der Zögling gelang ein, mit 9 andern Zöglingen
aus der Erziehungsanstalt Moorbad bei Varel
entwichen zu sein. Seine Kleidung will er in
Griedewalbe mit anderen vertauscht haben.

Wannhausen, 22. Jan. (Wahl.) Bei
der Gemeinderatswahl-Gründungsabstimmung wurde
für die Periode 1904-1909 Herr Kolon Bischoff
hier von der zweiten Abteilung gewählt.

Wände, 22. Jan. (Gezerrte)
Wohnungen. — Kinderkrankheiten.
Schon seit längerer Zeit stehen hier größere Woh
nungen in zu großer Anzahl leer. Infolgedessen
erwarten manche Mieter eine Reduktion der
Wohnungsmiete, und um überhaupt vermieten zu
können, legen die Vermieter leere Wohnungen
ihre Forderungen herab. Kleinere Wohnungen sind
geucht und werden schneller vermietet als die
großen. — Die hier grassierenden Kinderkrankheiten
nehmen einen gutartigen Verlauf, gehen aber
durchaus noch nicht zurück. Vielleicht wird bei
behändigerem Wetter eine Wendung zum Besseren
eintreten.

Hannover, 22. Jan. (Das Residenz-)
theater für das Militär verboten.
Das hiesige Garnisonkommando, das den Offizieren
und Mannschaften der Garnison Hannover den Be
such der Vorstellung von Beersleins „Japantreich“
im Residenztheater verboten hatte, hat nunmehr
einen Befehl erlassen, nach welchem der Besuch des
Residenztheaters für Militärpersonen überhaupt
verboten ist.

Hannover, 22. Jan. (Wenigseu-)
denkmal.) Der Magistrat hat in der ge
strigen Stadtkonferenz dem Antrag des
nationalistischen Komitees auf Errichtung eines
Wenigseu-Denkmal statt und schenkte
einen Platz in dem Park vor dem Provinzial
museum. Das Denkmal soll ein monumentaler
Birkbrunnen mit dem Bildnisse Wenigseus
werden. Hier wiesliche Stadtkonferenz
dem Beschlusse einen energischen Protest ent
gegen.

Vermisshes
Prinz Prosper Arenberg
Das Reichsmilitärgericht hat die Wie
deraufnahme des Verfahrens
im Strafprozeß wider den Prinzen Prosper
Arenberg beschloffen. Der Beschluß des Reichs
militärgerichts stützt sich auf das Gutachten ei
ner Kommission des wissenschaftlichen Senats
bei der Kaiser Wilhelm-Akademie in Berlin,
welches dahin geht, daß sich der Prinz zur
Zeit der ihm zur Last gelegten Tat in einem
Zustand geistiger Unklarheit befunden hat,
durch die seine Willensbestimmung ausgeschlos
sen war. Inzwischen ist das gegen Unterbe
amte des Gefängnisses in Hannover wegen Un
regelmäßigkeiten eingeleitete Verfahren zum
Abschluß gelangt. Die in die Öffentlichkeit ge
langten Mitteilungen, daß sich der Prinz mit
den Wärtern geübt und Damenbesuche unter
halten habe, sind im gerichtlichen Verfahren als
Erfindung erwiesen worden.

Der Adria-Dampfer Matlicovich
der seit Sonntag vermisht wird, wurde gestern nacht
von einem Torpedoboot, das ihn unterwegs auf
gefunden hatte in Fiume eingeschleppt.

In der Bismarck-Trauerlegenheit
hat laut einer Meldung der Berl. Sta. das Ehren
gericht gegen die schuldigen Offiziere Dienstent
lassung beantragt. Diese fittlichen Verletzungen
der Offiziere sind übrigens zur Fahndung be
gangen worden.

Erstickt
In Grlut verursachten drei Kinder eines An
gestellten der Druckerei des Allgemeinen Anzeigers,
die unbeaufsichtigt waren und mit Feuerzeug
spielten, einen Brand und erstickten alle drei im
Ranch.

Eine funktionelle Erfindung Edisons
Edison erklärte nach einer Londoner Meldung
einem Besucher, er gedente demnächst einen Apparat
fertigzustellen, der den Besitzern des Telefons es
ermöglichen soll, sich gegenseitig zu sehen.

Gerihtsjaal
Bielefeld, 21. Januar. (Geförbege
richt.) In der gestrigen Sitzung unter dem Vor
sitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Böder kamen fol
gende Sachen zur Verhandlung: Böder gegen
Bred r in Herford. Die Klägerin Böder war
bei Böder als Kellnerin mit einem Jahresgehalt
von 180 Mark bei freier Station vom 1. April
bis 1. Oktober v. J. angestellt, hatte aber von
dem ihr zustehenden Lohn in Höhe von 90 Mark
nur 45 Mark erhalten, jedoch Beklagter, der nicht
antwandel war, zur Zahlung von Mark 54.— so
tenpflichtig verurteilt wurde. — Zuhelfing
gegen Schlinga. Kläger verlangt Auszahlung
von 5,20 Mk. vom Beklagten. Da Beklagter je
doch eine Gegenforderung an Kläger hat, die al
lerdings schon verjährt ist, einigen sich die Par
ten dahin, daß Beklagter vom Kläger 2 Mark gleich
ausbezahlt. — Brand gegen Vorder
brügge. Die von dem Kläger Lischer Brand

gegen Beklagten gemachten Ansprüche sind vollstän
dig hinfällig dadurch, daß Kläger von Vorderbrüg
ge garnicht als Arbeiter angenommen ist und auch
heut noch keine Ansprüche bei Beklagten auf
72 Stunden Lohn pro 60 Wk., der bei einem
auswärtigen Bau von Beller-tem verdient sein soll
te. In Wirklichkeit hatte Beller-tem aber die Ar
beiten einer Zwischenperson, dem Tischler Lopy
übertragen, welcher letzterer dann den Brand mit der
Ausführung der Arbeiten betraut hat. Nach Fest
stellung der Tatsache war Kläger dazu gezwun
gen, die Klage zurückzunehmen.

M. Glabbach, 21. Jan. In dem Pro
zesse gegen die drei Gründer der M. Glabbacher
Baumwollmanufaktur-Aktiengesellschaft wurden die
beiden Aufsichtsratsmitglieder Rah und Pfeffer
freigesprochen, während der Direktor Schulz
wegen Schädigung der Gesellschaft zu 2000 Mk.
Geldstrafe verurteilt wurde.

Neueste Nachrichten
(Telegraphische und telephonische Meldungen
der „Westfälischen Zeitung“.)

Schiffsunfälle
Hamburg, 22. Jan. Bei Kuebs
sank gestern auf der Unterelbe eine Koll
ision zwischen dem Segelschiff „Herbmann
Fischer“ und dem Schleppdampfer „Bollur“ statt.
Der Dampfer sank sofort, der Seg
ler lief am Strand auf Grund. Menschen sind
nicht verunglückt.

Venedig, 22. Jan. Infolge stür
mischer See erlitten die Danten „Artide“ und
„Kaufo“ in Porto Corfin Schiffbruch.
Das erste Schiff ist gänzlich verloren; vier
Mann Besatzung ertranken. Die Mann
schaft des anderen Schiffes konnte sich retten.

Vom Straßenbahnwagen überfahren und getötet
Frankfurt a. M., 22. Jan. Auf
der Gulluststraße wurde der 30jährige Kauf
mann Emil Dichtau von einem Straßenbahn
wagen erfasst und so unglücklich gegen die
Trottoirkante geschleudert, daß er das Genick
brach und auf der Stelle tot war.

Vom Buge überfahren und getötet
Köln, 22. Januar. Der Frankfurter
Schneepzug, der mittags gegen 1 Uhr Köln ver
läßt, überfuhr zwei auf der Straße arbei
tende Telegrafienbeamte unweit der
Station Rolandseck. Beide wurden, dem Hannov.
Cour. zufolge, derart verletzt, daß der Tod als
bald eintrat. Sie hatten bei dem herrschenden
Neb- und Frost das Gerannagen des Juges nicht be
merkt.

Die Lage in Ostasien
London, 22. Jan. Das Reuter
bureau erklärt, in gut unterrichteten Kreisen
sei man seit einigen Tagen der Ansicht ge
worden, daß die ostasiatische Frage
friedlich geregelt werden würde. In
Rußland gewinnt die Friedenspartei an Macht,
weil sich herausgestellt hat, daß Rußland auf
einen Krieg nicht vorbereitet sei. Rußland
habe tatsächlich der Ansicht zugestimmt, welche
Japan in bezug auf die Souveränität und In
tegrität Koreas hege. Japan bestrebe aber auf
der Anerkennung der Souveränität Chinas in
der Mandchurei und verlange in dieser Ange
legenheit eine bestimmte, unzweideutige Zu
sicherung Rußlands. Man habe Grund zu der
Annahme, die japanische Regierung werde sich
nicht geneigt zeigen, mit einer Note an die
Mächte zufrieden zu sein, in der Rußland die
verlangte Zusicherung erteilt, sondern werde
vielleicht zu der Forderung eines bestimmten
Abkommens hinneigen, das ordnungsmäßig von
Rußland und Japan unterzeichnet werde. Ob
Rußland einwilligen werde oder ob Japan tr
gendwie seine Ansicht über die Forderung die
ser Zusicherung modifizieren werde, sei viel
leicht noch eine Frage.

Holland und die Japaner
Amsterdam, 22. Jan. Wie hiesige
Blätter mitteilen, ist man in holländi
schen Regierungskreisen über
die Lage in Ostasien nicht wenig beunru
higt. Die auf Java lebenden Japaner sol
len Anhebungen gemacht haben, daß diese
Kolonie Holland entziehen werden müsse. Man
befürchtet hier, daß, im Falle Japan aus ei
nem Kriege siegreich hervorgeht, es wegen Java
mit Holland eine Streitfrage ins Leben rufe.

Neue Gefährdungen in Mazedonien
Konstantinopel, 22. Jan. In
folge aus Ostria eingelaufenen Nachrichten,
die den Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes
ankündigen, wies die Pforte die dortigen Mi

litär- und Zivilbehörden an, die Aufstandsge
fährde rücksichtslos niederzudrücken.

Ein Racheakt
Wien, 22. Jan. Aus Ueslitz wird ge
meldet, daß dort der Bulgare Nikola am
hellen Tage erschossen wurde. Vermut
lich liegt ein Racheakt vor. Nikola war seiner
Zeit als Teilnehmer am mazedonischen Aufstande
verhaftet, aber später auf freien Fuß gesetzt
worden, weil er wichtige, den Aufstand be
treffende Papiere auslieferte und verschiedene
Mazedonier denunzierte.

Furchtbarer Brand
Mailand, 22. Jan. In der letzten
Nacht ist die große Weberei von Tortello in
Voghera abgebrannt. Man spricht von einem
Schaden von 4 Millionen Lire. 800 Famil
ien sind brotlos.

Ein gefährlicher Pökel
Rom, 22. Jan. Hier befürchtet man,
daß die Stellung des Generalkommandanten der
mazedonischen Gendarmerie sehr schwierig sein
werde und daß er gleich dem russischen Konsul
in Nitroiza ein tragisches Ende nehmen
werde.

Eine Verfügung des Papstes
an die Presse
Rom, 22. Januar. Der Papst ver
fügte, daß allen Zeitungen, die sich nicht streng
an die Gebote des Vatikans halten, die Sub
vention zu entziehen sei.

Ein neuer Theaterbrand
Odessa, 22. Januar. In einem
Theater brach vor Beginn der Vorstellung
Feuer aus, durch das das ganze Gebäude
vollständig zerstört wurde. Auch ein benach
bartes Hotel brannte nieder. Menschenleben
sind nicht zu beklagen, doch ist der Material
schaden enorm.

Unruhen in Korea
London, 22. Januar. Wie die Daily
Mail aus Seoul meldet, haben die Tonghaks,
die schon öfters Aufstände auf Korea veran
laßt haben, sich allgemein gegen die Regierung
erhoben. Der Führer der koreanischen Fort
schrittspartei aber, Yi-Hong-Jho, beherzigt
dauernd den Kaiser von Korea, der sich von
einer russischen Leibwache umgeben haben soll.

Eine Rede des englischen Kriegsministers
London, 22. Januar. Der Kriegs
minister führte in einer Rede in Liverpool u. a.
aus: Wir sind gegenwärtig in derselben Lage,
in der wir uns bei Ausbruch des Burenkrieges
befanden. Wir können nicht ein einziges
Bataillon mit vollständiger Ausrüstung nach dem
Auslande schicken, ohne das Heer mobil zu
machen. Wir brauchen bedeutend mehr Offiziere,
die Einrichtung der Kasernen ist erbärmlich, die
Rekrutierungsmethode muß von Grund auf ver
bessert werden. Die Miliz ist eine im Aus
sterben begriffene Organisation; man muß ihr
eine Stellung geben, mit der man wirklich alle
Aufgaben lösen kann, die den freiwilligen Truppen
gestellt sind. In einmütigem Zusammenwirken
von Einsicht und gesundem Menschenverstand
glaubt der Kriegsminister das Mittel zu sehen,
um aus allen Schwierigkeiten herauszukommen.
Es gilt aber Geduld zu üben und mit den An
griffen auf das Heer aufzuhören.

Aus Uruguay
London, 22. Januar. Der
Times wird aus Montevideo gemeldet,
die Regierungstruppen hätten neuerdings
wieder einen Sieg davon getragen. Es
herrsche die Ansicht, daß das Ende des
Aufstandes nahe bevorstehe.

Neue Bedrohungen Roosevelts
New York, 22. Januar. Der
deutsche Botschafter Eller wurde verhaftet,
weil er Drohbriebe an den Präsidenten
Roosevelt geschrieben hatte. Eller gilt
als geistesgestört.

Auf den Schienen festgefroren
New York, 22. Jan. Die Frankfr.
Sta. meldet: Unweit Watertown (New York).
sitz 250 Passagiere in vier auf den Ge
leisen festgefrorenen Wagen fest.
Eine Hülfsperdition mit Schneeschuhen ist
dorthin abgesandt worden. Der Schnee liegt
20 Fuß hoch. Die Passagiere lei
den unter Kälte und Hunger.

Witterungs-Überblick.
Bielefeld, 22. Januar. Meteorolog. Thermometer
stand in der Nacht — 8 C. Thermometerstand um
10 Uhr vormittags — 1 C. Barometer: 765 mm
Wind: N. Himmel: bedeckt.

VII. Symphonie-Konzert
im Saal Remke,
Freitag, den 22. Januar,
8 1/2 Uhr.
D-Dur Symph. v. Beethoven.
Siegfrieds Rheinfahrt v. Wagner (zum 1. Mal).
XIII. Rhapsodie v. Liszt (zum 1. Mal).
Cello-Konzert v. Holtermann.
Karten im Vorverkauf à 75 Pf.
An der Kasse à 1 Mk. 1815,18

Krieger-Verein
Gadderbaum.

Kaisersgeburtstagsfeier
am Sonnabend,
den 23. Januar 1904, im
Restaurant Richter
unter freundlicher Mitwirkung
des Gadderbaumer Turnvereins
sowie

Aufführungen und Ball.
Beginn der Feier 9 Uhr abends.
NB. Die patriotisch gesinnten
Bürger werden hiermit freundlich
eingeladen. 7753,18
Der Vorstand.



Garde-Verein

General-Vertammlung

Die diesjährige ordentliche
General-Vertammlung
findet am Sonntag, den
24. Januar, nachmittags
5 Uhr, im Vereinslokal, Kon-
zertsaal, Obernstr. 18,
statt, wozu um recht zahl-
reiches Erscheinen ersucht wird.
Auch dem Verein noch fern-
stehende ehemalige Gardisten
sind freundlichst eingeladen.
8791 Der Vorstand.

Schneidergesellen-
Versammlung

Dienstag, 26. Jan. 1904,
abends 9 Uhr im Restaurant
Hofmeister, Reibelswall.

Tagesordnung:
Umwahl des Gesellen-Aus-
schusses für das Lehrlingswesen,
Herbergswesen, sowie Beisitzer
zum Innungs-Schiedsgericht.

Der Obermeister.
Hb. Steffen.

Postkeller

Heute abend
Spezial - Gerichte.
Zungenragout.
Gänseklein.

Kartoffelpuffer mit
Compot.

Gesellschaftsreisen
unter bewährter Führung.
Orient
Kairo, Pyramiden, Je-
rusalem, Jordan, Athen,
Konstantinopel, Bagda-
d. Abf. 3. März 33 Tage.
Mk. 1000 bis Mk. 1280.
Italien
Luzern, Mailand, Nizza,
Montecarlo, Genua,
Florenz, Venedig, Venedig,
Capri, Analfi, Rom,
Venedig, Lugano.
Abfahrt 20. März, 4. April,
5. Mai 27 Tage. Mk. 690.
28. März Ferienreise
bis Venedig Mk. 500,
Brogg. kostenfrei.
J. Hartmanns Reisebüro,
Sonn. Franziskanerstr. 2.

Ernst Wessel

Bielefeld, Ritterstr. 12.
Bau- und Möbel-Tischlerei
Lager in gestrichenen und
eichenen Särgen.

Totenwäsche sowie alle
Artikel zur Sargdekoration.
Übernahme
von Leichenfahrten.
1864,30

Elegante Anfertigung nach Maass
in eigenen Ateliers.

Täglich grosser Eingang
der neuesten

Kleiderstoffe

für die Frühjahrs-Saison und Konfirmation.

Meine vor Weihnachten geräumten
Läger in Kleiderstoffen sind nunmehr
wieder mit allen Saison-Neuheiten
auf das Reichhaltigste u. Geschmack-
vollste ausgestattet.

F. Buddeberg.

2,20

Grosser reeller

Räumungs-Ausverkauf!

In kurzer Zeit muss ich meine jetzigen Geschäftslöke **Obernstr. Nr. 1**
räumen, um in meinen Neubau Am Markt Nr. 7 zu ziehen. Ich veranstalte deshalb einen

grossen reellen Räumungs-Ausverkauf

und werden sämtliche Artikel, ausser Garnen, unter Preis verkauft. Diverse
Artikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen sind separat ausgelegt.

Georg Siepe,

vorm. Freimuth & Co.,

Bielefeld, Obernstr. Nr. 1, im Crüwell'schen Hause.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen
Kenntnis, daß am 6. Januar 1904 bei
dem Königlichen Amtsgericht zu Bielefeld
die Liquidation unserer Firma in das Ge-
sellschaftsregister eingetragen worden ist.
Demzufolge ersuchen wir, et-
waige Forderungen an unsere
Firma gest. in Kürze geltend zu
machen.

Der Sitz der Gesellschaft ist
für die Dauer der Liquidation nach
CLEVE verlegt.

Westfälisches Margarine-Werk
G. m. b. H.
in Liquidation.

Um Irrtümer zu vermeiden, teilen

wir der verehrlichen Bürgerschaft höflich mit,
daß die zur Zeit dort eröffnete **Allgem.**
Wach- und Schliessgesellschaft

für Bielefeld und Umgegend mit
dem unterzeichneten Institut nichts gemein
hat und wir auch mit denselben nichts zu
tun haben wollen. 1874

Achtungsvoll!
Allgemeine Wach- und Schliessgesellschaft
für Dortmund und Umgegend,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Photographische
Apparate
u. sämtliche Zubehörteile
kauft man in größter Auswahl zu
3461?? Fabrikpreisen bei
Robert Hergeröder,
Fernstr. 243.
Bielefeld, Obernstr. 19.
Handlung photograph. Bedarfsartikel.
Man verlange Preisliste. Anleitung gratis.

ACHT
HAUSWALDT
ist doch der beste
Kaffee-Zusatz.

Joh. Gottl. Hauswaldt
Magdeburg. Begr. 1786.

Photographische
Apparate
u. sämtliche Zubehörteile
kauft man in größter Auswahl zu
3461?? Fabrikpreisen bei
Robert Hergeröder,
Fernstr. 243.
Bielefeld, Obernstr. 19.
Handlung photograph. Bedarfsartikel.
Man verlange Preisliste. Anleitung gratis.



Boranzzeige!

Der Verein feiert am
Sonnabend, 30. Januar 1904
abends 8 Uhr anfangend
sein

III. Stiftungsfest

in der

Festhalle d. Hrn. Brinckhoff.

NB. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des
Infanterie-Regiment Nr. 15 aus Minden.
Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen sind beim
Kamerad **Wicheler** Ad.-Hild. Verein, **Heinr. Füll** (Krimm),
im Vereinslokal Hofmeister Reibelswall und im Festlokal
zu haben. 1871

Zur Teilnahme an der

Feier des Geburtstages
Er. Majestät des Kaisers u. Königs

am
Sonntag, den 24. Januar,
abends 8 Uhr

im Evangelischen Volkssaal
in der Bahnhofstraße

werden die Mitglieder und Freunde der konservativen
Partei und ihre erwachsenen Familienglieder hiermit
eingeladen.

Festredner:

Herr Rektor Beckmann

Schlussswort:

Herr Pastor Gadländer.

Der Vorstand
des konservativen Vereins.

Französischer Vortrag

Die hiesige Berlitz School of Lan-
guages, verantwortl. Direktor H. Boettcher,
Hannover, veranstaltet am **Sonnabend, den**
23. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des
Evgl. Vereins-Hauses einen

Vortrag in franz. Sprache,
zu dem Freunde derselben erg. eingeladen sind.

Thema: „A travers Alger“.

Redner: **M. Lejeune**, von der Universität
Paris u. Lehrer an der Berlitz School Hannover.
Eintritt gegen **Einlasskarten**, die **gratis** im
Bureau der Berlitz School, Niedernstr. 22 I, und
im Evg. Vereins-Haus zu haben sind. *866

Konzerthaus.

Sonnabend, den 23. Januar 1904:

Nur einmaliges Gastspiel

der

Internationalen Tournée Gustav Lindemann

mit

Louise Dumont

Kgl. Württemb. Hofchauspielerin vom Deutsch. Theater in Berlin.

Ausgezeichnetes Aufführungsrecht für Deutschland.

Theodora 1654,19

Schauspiel in 4 Akten von Johann Vozer.

Karten im Vorverkauf bei **And. Niesler**, Am alten Markt.

Nur Geolin
alle Metall-Gegenstände
putzt rasch!
reichlich!
bequem!
sparsam!
prachtvoll!
Frei von jeder
schädlichen
Saure. - Man
achte genau
auf die Marke.
Siegel & Tegeler, Aktien-Ges., Düsseldorf.
Beste Metall-Politur

Antiquariat der Anstalt Bethel
Gütersloherstrasse 45.
Wir empfehlen: 158,18
Kassenblocks für Ladengeschäfte,
Gebundene Jahrgänge von Zeitschriften,
Französische und englische Literatur
zu äusserst niedrigen Preisen.

APOLLO THEATER

Nr 18 -
Zweit

Das Ende d
Web

Aus Krimmische
Abfch.: Zu Ruhe
nirgends gekommen.
Fabriken vollzogen.
Die Sorge ist
daß sich err
Szenen abspie
große Hälfte der
teiligten ihre Arb
zurückgewiesen we
Aufträge zu erledig
stigungen wegfallen
nur noch kurze
sehen sich zahlreich
wo der Winter ein
nehmen beginnt, d
preisgegeben, und
Möglichkeit von
Hier wird es vor
Arbeiterorga
welche die Krimmi
haben, fünf Monate
den Notstand zu n
Das plötzliche
sonders auf das
Arbeitswillig
darauf, daß der l
bis Ende Febru
Bresse behauptete
wird, daß die F
sperrung der Füh
haben, und daß di
Bleibenden auf et
man erfteres viel
Stimmung der
deren Verluste
in die Millio
ist hoffentlich zu
streikten etwa 750
mährend Arbeits
handen waren.
jekt nicht entlassen
hoffen, daß von d
viele wieder einge
größten Teile irreg
es auch dem Sieg
wenn er Milde un

Soziale

□ Berlin,
der j. a. u. n. i. s.
In Ausführung
Minister der öf
Bereich der Allg
folgendes angeor
stens ein Jahr
Verwaltung beschr
tätischen Übung
zehn Tagen zwo
se verheiratet ol

Famil
Roman

47)
Mit Nicht
Enden wir den
Dir, weil ich d
Steine keine un
freuen. Und ta
nicht hundert se
verlebt, die Du
Und warum?
machen will, m
pen und von d
binden lassen m
Thea, was hast
Freiheit das h
Glad kennst al
bundenheit aus
„So hab“
wimmerte sie.
„Was ist d
das erregte Mä
„Du hast
wenn Du Dich
Schulb? Ich
Wort, das mit
„Gewiß,“
lose Mädchen d
„Gewiß, h
schauungen Re
allein ich huld
für bin ich Mi
sch an Deiner
der Mann sein
ich habe Dich
mein Leben lan
bleiben, nur n
nie. Mein G
geschmiedet an
schön wie D
mir: die gold
mir zu entw
Er schwie
der Seite an.
Thea stan
tonlos.
„Du gehst
schelten. C
Du kannst ni
leben, weil t

Das Ende des Krimmichauer Weberausstandes

Aus Krimmichau schreibt man dem Täg. Abfch.: Zu Ruheführungen ist es bis jetzt nirgends gekommen, auch die Meldungen in den Fabriken vollzogen sich in völliger Ordnung. Die Sorge ist aber nicht unbegründet, daß sich erregte und verzweifelte Szenen abspielen werden, wenn die große Hälfte der zuletzt noch am Streik beteiligten ihre Arbeitsplätze besetzt findet oder zurückgewiesen werden muß, weil vorläufig keine Aufträge zu erledigen sind. Da die Streikunterstützungen wegfallen oder in Form von Almosen nur noch kurze Zeit gezahlt werden dürften, sehen sich zahlreiche Arbeiterfamilien gerade jetzt, wo der Winter einen strenger Charakter annehmen beginnt, der allerbittersten Not preisgegeben, und man muß jetzt schon mit der Möglichkeit von Arbeitslosenrechnungen rechnen. Hier wird es vor allen Dingen Pflicht der Arbeiterorganisationen im Lande sein, welche die Krimmichauer Streikenden ermutigt haben, fünf Monate in dem Kampf zu verharren, den Notstand zu mildern.

Das plötzliche Ende des Streiks wird besonders auf das starke Anwachsen der Arbeitswilligen zurückgeführt, aber auch darauf, daß der Unterstützungsfonds keineswegs bis Ende Februar, wie die sozialdemokratische Presse behauptete, ausreichte. Wenn gemeldet wird, daß die Fabrikanten die dauernde Aussperrung der Führer des Ausstandes beschloßen haben, und daß die Zahl der vorläufig arbeitslos Bleibenden auf etwa 3500 sich beziffert, so kann man ersteres vielleicht verstehen, wenn man die Stimmung der Arbeitgeber berücksichtigt, deren Verluste ebenso wie der der Arbeiter in die Millionen gehen. Die Zahl 3500 ist hoffentlich zu hoch gegriffen. Im ganzen streikten etwa 7500 Arbeiter und Arbeiterinnen, während Arbeitswillige zuletzt über 2000 vorhanden waren. Diese werden die Fabrikanten jetzt nicht entlassen wollen, andererseits bleibt zu hoffen, daß von den bisher Streikenden möglichst viele wieder eingestellt werden, denn sie sind zum größten Teile irreführt worden und dann stellt es auch dem Sieger ein schönes Zeugnis aus, wenn er Milde und Nachsicht walten läßt.

Soziale Angelegenheiten

□ Berlin, 21. Januar. Arbeitsverhältnis und Lohnzahlung. In Ausführung des § 616 B. G. B. hat der Minister der öffentlichen Arbeiten für den Bereich der Allgemeinen Staatsbauverwaltung folgendes angeordnet: 1. Arbeiter, die mindestens ein Jahr ununterbrochen im Dienste der Verwaltung beschäftigt sind, erhalten bei militärischen Übungen von nicht mehr als vierzehn Tagen zwei Drittel des Lohnes, wenn sie verheiratet oder überwiegend Ernährer von

Familie Turbilus

Roman von M. Brügge-Droel

47) Nachdruck verboten

„Mit Nichten.“ Er versuchte, einzuklinken. „Enden wir den Streit. Den Ring gab ich Dir, weil ich die Vorliebe der Weiber für edle Steine kenne und weil ich hoffte, Dich zu erfreuen. Und tat ich das nicht? Haben wir nicht hundert schöne Stunden miteinander hier verlebt, die Du jetzt alle vergessen müdest? Und warum? Weil ich die Farbe nicht mitmachen will, mich nicht vor den Altar schleppen und von dem Priester für's Leben verbinden lassen will. Ich hasse das. Und Du, Thea, was hast Du stets betont! Daß Dir die Freiheit das höchste sei, daß Du kein größeres Glück kennst, als Dich in Freiheit und Ungebundenheit auszuleben.“

„So hab' ich's nicht gewußt, so nicht,“ wimmerte sie. „Was ist da zu weinen,“ suchte der Maler das erregte Mädchen zu trösten. „Du hast Dir nichts vorzuwerfen und — wenn Du Dich täuschst — wer trägt die Schuld? Ich nicht! Nenne mir ein einziges Wort, das mich verpflichtet.“

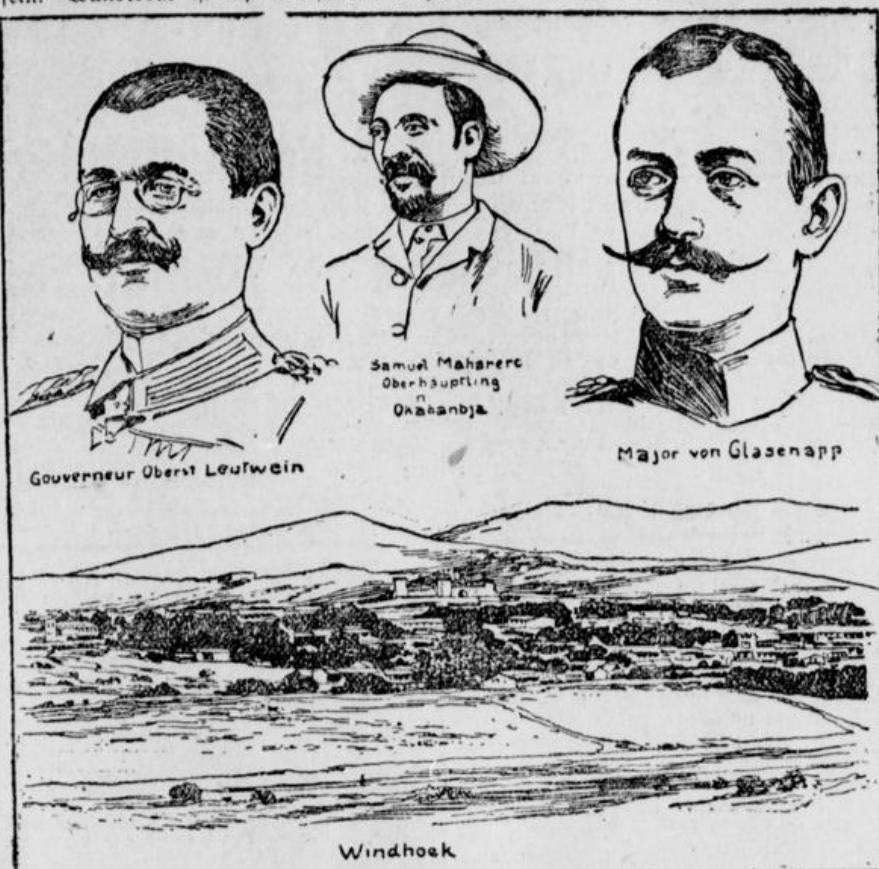
„Gewiß,“ fuhr er fort und zog das willenslose Mädchen auf ihren Sitz zurück. „Gewiß hast Du nach allgemeinen Anschauungen Recht, ein Verlöbniß zu erwarten, allein ich habe die allgemeine Sittlichkeit nicht. Da für bin ich Künstler. Der Künstler in mir hat sich an Deiner Schönheit berauscht, lange ehe der Mann sein Herz an Dich verlor. Denn ich habe Dich lieb, Thea, von Herzen lieb — mein Lebenlang will ich Dein treuester Freund sein. Mein Geist verdrängt keine Fesseln. Angeknüpelt an ein Weib, und wäre es auch so schön wie Du — verliere ich das Beste von mir: die goldene Freiheit. Versuche nicht, sie mir zu entwinden.“

Er schloß und sah das Mädchen scheu von der Seite an. Thea stand auf. „Ich gehe,“ sagte sie tonlos. „Du gehst? Im Born willst Du von mir scheiden. Thea, das gelingt Dir nicht — Du kannst nicht mehr zurück, Du mußt mich lieben, weil ich Dir gehöre; zusammen nur

Zum Herero-Aufstand

Oberst Leutwein, der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, weilt zur Zeit im Süden des Landes unter den Bantustämmen. Selbst wenn er die Verhütung dieser eben erst niedergeworfenen Volkskämpfe unterbrechen könnte, wären über 20 Tagesmärsche zurückzulegen, bis er das Aufstandsgebiet erreicht hätte. In derselben Zeit können aber auch schon Mannschaften von Deutschland aus an Ort und Stelle sein. Wunderbar ist es, wie so ein er-

gebatalions in Witte'sshaven hat er sich zudem genau mit der Waffe bekannt gemacht, die er zu führen haben wird, und so läßt sich von ihm wohl eine ersprießliche Tätigkeit erwarten. Wir schließen die Reihe unserer heutigen Bilder mit einer Ansicht von Windhoek. Im Hintergrunde sehen wir die Festung, den Hauptstützpunkt der ganzen Kolonie, die jetzt gewiß längst von wilden Hereros umlagert ist. Windhoek ist der Sitz eines Bezirkshaupt-



fahrener Afrikaner, wie Oberst Leutwein, sich in die er Weise hat täuschen lassen können, denn daß Hereros und Bantustämme nach Einverständnis handelten, wird auch dem Unbefangenen allmählich klar. Oberst Leutwein ist seit mehreren Jahren an Ort und Stelle gewesen, er mußte doch Land und Leute besser kennen. Der Oberhauptling Samuel Maharero, der sich für europäische Kleidung entschieden hat und dessen Bild wir bringen, war schlauer, als Leutwein dachte. Er schickte die ganzen Mannschaften nach Warmbad und erhob dann in Otahandja die Fahne der Empörung. Nun soll Major von Glasenapp helfen, der das Kommando über das kombinierte Seebatalion übernehmen wird. Major von Glasenapp ist bereits aus dem Chinatschuge befreit, den er im Generalstabe mitgemacht hat. Als Kommandeur des zweiten

manns, des Landeshauptmanns und zweier Kompanien der Schütztruppe. Unter den 400 weißen Einwohnern sind über 350 Deutsche. Der Rest der Bewohner setzt sich aus Bantustämmen, Hereros und Kolonialen zusammen. Der Ort dient sich ziemlich weit aus. Von der Festung abgesehen finden wir dort auch schon mehrere massive Gebäude, darunter Regierungsgebäude, Kirchen, Lazarette und einhundert von Anliegern, welche zur Verteidigung eingerichtet sind. Der Ort liegt in bergiger, prägnanter Gegend inmitten eines fruchtbaren Quellengebietes, welches den Anwohner leicht anlockt und seine Mägen lockt. Leider ist die Nähe jetzt und seine Mägen lockt. Leider ist die Nähe jetzt und seine Mägen lockt. Leider ist die Nähe jetzt und seine Mägen lockt.

an Kontrollversammlungen, Aushebungen und Aufstellungen sowie infolge von Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten (Schüssen und Geschworenenpflicht, Wahrnehmung von Terminen als Jurat, Sachverständiger, Notar und u. s. w.)

Feuerlöschdienst auf Grund öffentlich-rechtlicher Verpflichtung, Teilnahme an Reichstags-, Landtags- und Kommunal- (B a h l e n) der der Lohn für die Dauer der notwendigen Abwesenheit weitergewährt; die etwa für den Zeitverlust anderweit gewährten Entschädigungen sind anzurechnen. 3. In anderen Fällen, namentlich bei Arbeitsverhältnissen wegen dringender persönlicher Angelegenheiten, bleibt dem Ermessen der Verwaltung überlassen, den Lohn zu gewähren; dem Arbeiter wird aber ein klagbarer Anspruch hierauf nicht zugesprochen. Als Verhinderungsfälle dieser Art kommen besonders in Frage: Wahrnehmung gerichtlicher Termine in eigenen Angelegenheiten, Anzeigen beim Standesamt, Eheschließung des Arbeiters, Geburten und Tausen in der eigenen Familie, Todesfälle oder Erkrankungen der nächsten Angehörigen. Im übrigen findet ein Anspruch aus § 616 B. G. B. auf Vergütung bei Unterbrechung der Arbeit nicht statt, auch wird eine Anwendung dieser Gesetzesvorschrift auf Erkrankungsfälle ausgeschlossen; in letzterer Beziehung kommen die Satzungen der Betriebs- und Bauarbeiterkassen zur Anwendung. Die Dienstverträge mit den Arbeitern sollen zukünftig nur unter Berücksichtigung der vorstehenden Bestimmungen abgeschlossen, bestehende Arbeitsordnungen aber entsprechend abgeändert oder ergänzt werden. Die Bestimmungen dieses Erlasses erstrecken sich auf alle Arbeiter, die nicht ausdrücklich nur zu vorübergehenden Zwecken (als Gelegenheitsarbeiter) angenommen worden sind. Als Arbeiter im Sinne dieser Bestimmungen gelten auch die außerordentlichen Hilfskräfte im Bureau- und Außen-(Betriebs-) Dienste mit und ohne Beamtencharakter. Soweit durch frühere dienstpragmatische Bestimmungen für die Arbeiter günstigere Festsetzungen getroffen sind, bleiben diese auch für die Zukunft ungeschmälert in Kraft.

Aus Provinz und Nachbarschaft

13. Werther, 21. Januar. (Unfall.) Am Dienstag morgen erlitt der Petroleumwagen des Herrn Othwald von Bielefeld hier einen Unfall. Beim Einbiegen zur Theenhauser Chaussee kam er infolge der Glätte der Straße ins Rutschen und die Achse des linken Hinterrades brach am Rande ab. Da eine Reparatur an Ort und Stelle nicht möglich war, versuchte man zunächst, das linke Hinterrad des mit noch 400 Litern Petroleum beschwerten Wagens zu heben. Nach vielen mißglückten Versuchen gelang dies endlich gegen 3 Uhr nachmittags mit Winde und Seebäumen. Sodann wurde das Petroleum in Behälter abgelassen, die inzwischen von Bielefeld mit der Bahn eingefahren waren. Nun brachte man unter der gebrochenen Achse zwei Balken als Schleppe an und auf diesen konnte der Wagen gegen 7 Uhr abends nach Bielefeld zurückbefördert werden. Den Anstoß, nach dem Gespann leitete, triff seinerlei Schuld, auch blieben glücklicherweise er sowohl wie die beiden Pferde vollständig unbeschädigt.

* Wiedenbrück, 21. Januar. (Bohrtott.) Nach einer gedruckten Erklärung der Germania-Druckerei, Vertram, hat sich hier ein Verein der Kolonialwarenhandlender gebildet, dessen Zweck

denen Reiz fiel ihr ein. Den hatte er zurück — Gottlob. Aber sie hatte ja noch andere Sachen von ihm. Mit schmerzenden Gliedern, an Händen und Füßen zitternd, erhob sie sich von ihrem Bett, schlich in die Ecke, wo ihr Koffer stand und schloß ihn auf.

Zu unterst stand der Kasten, der Fuchters Gaben enthielt, ein kleinerer barg seine wertigen Briefe, die liebevoll mit purpurrotem Seidenband umwickelt waren. Mit hastiger Hand zog Thea alles hervor, packte es zusammen und schlug ein Stück Papier um die Sachen. Sobald der neue Tag graute, sollte er seine Geschenke wieder haben, auf daß ihm auch kein leiser Zweifel blieb. Das schuf Erleichterung. Dann ging sie wieder zu Bett, aber der Schlaf floh sie, Empörung, Schmerz, gekaufte Liebe vereinigten sich in ihrem Herzen und machten sie ruhelos.

Fortsetzung folgt.

Weitere Geschichte

Wir tun's immer! In einem Münchener Mittheilung wird folgende Geschichte erzählt: Kommerzienrath erwarten den Besuch ihrer Verwandten aus der Provinz. „Ach,“ riefen die Frau Käthe, „wenn ich nur wüßte, wie wir den Leuten das Gessen mit dem Messer abgewöhnen könnten!“

„Ich weiß was,“ sagte der Gatte. „Paß auf, bei Tisch werde ich ganz geistlich das Messer in den Mund stecken. Und Du erteilst mir dann eine harte Rüge dafür. Da werden sie's schon merken!“

Man sieht bei Tisch. Da — noch dazu beim Tisch — steckt der Kommerzienrath mit Nachdruck das Messer in den Mund. Die Frau Kommerzienrath bekommt beinahe Krämpfe: „A — — — Ad — — — Ad — — — was fäh' ich!“

„Was denn?“

„Du — ist ja mit dem Messer!“

Da mischt sich die Tante aus der Provinz lachend ein:

„Warum soll er denn nicht mit'm Messer essen. Wir tun's immer!“

Er weiß Rat. „Wenn Sie aber auf einem Auge nicht seh'n, können wir Sie doch unmöglich zum Polizeidienst verwenden.“

„Ach, ich dachte, Sie könnten mich vielleicht dort verwenden, wo ein Oge zugebrückt werden muß!“

Synagogengemeinde.
Sonntag, den 23. Januar:
Bredigt.

Gänse
Pfd. nur 65 Pfg.,
große Enten, Poulets,
großen Vögel
Poularden
Suppenhühner, Puter,
100 Hasen
abgezogen und in bekannter
Güte geliefert. (884)
K. Hülsmann
Breitestraße 10.
Fernsprecher 769

Gänse
Enten unter Kapannen
junge Tauben
Suppenhühner Rehwild
100 Hasen Fasanen
Frucht- und
Gemüsekonserven
empfehlen (883)
H. Wemhoff,
Goldstr. 3. — Telefon 764.
Sobald er die letzten
100 schweren
Berghasen
(welche zu bekannten Preisen,
abgezogen u. zerlegt, verkauft),
ferner zerlege heute einen Vögel
Damwild und Rehe
(beides in kleinen Bratenstücken)
Junge Fleisch-Gänse
6-10 Pfd.
schwere junge Enten,
große Vögel
Kapannen und
Poularden,
junge Milchmaße-
Gänchen,
Tauben,
zarte Frikasse-
Suppenhühner,
junge Puterhennen
junge Puterhühner
8-12 Pfd.
frischer Aheinfalm, Zander,
Seiche,
frischer Spinat,
Salate.
L. Jacke,
Markt 6. *903

**Verlobungs-
Anzeigen
Visitenkarten
Glückwunschkarten
Einladungskarten**
in modernster Ausführung
schnell und billig
Hofen
Gebr. Kahler
Oberstrasse 24.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
Cosmos
Seife
Hier zu haben bei:
**Gebrüder Ruschhaupt,
L. Schäfer.**

Technikum Neustadt i. Meckl.
c. Ingenieur, Techn., Verkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Elektr. Lab. Statist., Prof.-Commissar
Tailenzeichner
(patentamtlich geschützt 211282).
Einziges System, mit welchem
man nach Maß ohne Rechnen,
ohne Freihandzeichnen jede be-
liebige Taille, Jacket, Kermel
schneidet, auszeichnet u. mühe-
los zeichnet. Unterrichts- und
Schneidmutterverkauf Frau
H. Hermann, Marktstr. 14.
Gratis. — Prima Re-
c1526,26

Ummeln.
Sonntag, den 24. Jan.
Kaisers Geburtstagsfeier.
Anfang 4 Uhr.
Aufführungen und Ball
beim Wirt A. Grever,
wogu freundlich einladet
Turnverein Deutsche Eiche.

Meiner werten Kundschaft mache hiermit die
Mitteilung, daß ich das
**Speditions- und
Möbeltransport-Geschäft**
meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise
unter der alten Firma fortführe.
Ich bitte, das meinem sel. Manne geschenkte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Frau Herm. Keller.

Nur noch 8 Tage
dauert mein Ausverkauf in
Uhren und Goldwaren.
Bis dahin nochmals
10 Prozent Extra-Rabatt.
Ich biete hiermit eine Gelegenheit
zum billigen Einkauf von **Uhren,**
Schmucksachen, Konfirma-
tionsgeschenken etc. wie solche
wohl nie wiederkehren wird.
Uhren- und Goldwarenhaus
Adolf Heuer,
Niedernstrasse 35. Niedernstrasse 35.
NB. Von Ende d. Mts. an befindet sich mein
Geschäft nur noch **Niederwall 12.**

Neu eingetroffen!
1 Waggon
Emaillwaren.
Durch günstigen Abschluss Ver-
kauf zu nie wiederkehrend billigen
Preisen. *891
Karl Lipschütz.

Große Versteigerung. Die im Auftrage des
Herrn Otto Keller
hier wegen Geschäftsaufgabe begonnene freiwillige Versteigerung
über Manufakturwaren etc., als:
Bleiderstoffe, Schürzen, Wäsche,
Arbeitshefen und Jacken, Woll-
tücher, Kravatten, Taschentücher,
Unterzeuge, Bettfaune, Korsetts
u. a. m.
wird am 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in der Auktions-
halle, Hermannstraße 1 hier, fortgesetzt.
Versteigerung kann dort 1/2 Stunde vor Beginn der Ver-
steigerung erfolgen. (888,19)
Bielefeld, den 22. Januar 1904.
Meichelt, Gerichtsvollzieher.



recht ins Auge. Dankend verbleibe ich I. C. Dr. Tverg Kopenhagen.
Ich, Unterzeichnete, kann jedem den echten dänischen Balsam als ein unfehlbares Mittel zum Hervor-
rufen von neuem Haar empfehlen. Ich habe lange Zeit an starkem Haarausfall gelitten, dass sogar ganz nackte
Flächen im Haar erschienen. Nachdem ich aber Mos Balsam während 3 Wochen benutzt habe, fing das Haar
wieder zu wachsen an und wurde dicht und schwer. Fr. M. C. Andersen, Ny Vestergade 5, Kopenhagen.
1 Paket Mos Balsam 8 fl. Mk 10. Dieser Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten.
Man schreibe an das grösste Spezialgeschäft der Welt:
Mos-Magasin, Kopenhagen K 272 Dänemark.
(Postkarten sind mit 10 Pfg.-Marken und Briefe mit 20 Pfg.-Marken zu frankieren.)

Bei Ihren Einkäufen wollen Sie sich des
ersten und grössten Spezial-Geschäftes
Ernst Spanier,
Bielefeld
8-10 Niedernstrasse 8-10
freundlichst erinnern.
Meine als hochreell u. kulant bekannte
Firma erfreut sich in den weitesten Kreisen
des allerbesten Rufes. Waren und Preise
bezeugen, wie ernstlich der Firma darum
zu tun ist, die Bestände rasch umzu-
setzen, ihre Waren zu erneuern und so
das Neueste immer zuerst bringen zu können.
Die Firma ist eben vor allem bestrebt,
nicht nur für den Augenblick zu verkaufen,
sondern durch die Gediegenheit ihrer
Lieferungen bei allerbilligsten Preisen,
durch Promptheit und Kulanz ihre grosse
und treue Kundschaft fortgesetzt zu ver-
grössern und zu vermehren.

Den Betrieb der bisher von mir verpachteten
Restauration
in meinem Hause, Hagenbruch- und Giesen-
strassen-Ecke, habe ich mit dem heutigen
Tage meinem Sohne
Albert Lübke
übertragen. Derselbe wird es sich angelegen
sein lassen, die geehrten Gäste stets durch Ver-
breitung **nur guter Speisen und Getränke**
und aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen
und lade ich sowohl wie mein Sohn zu recht
zahlreichem Besuch ergebenst ein; ebenso em-
pfehle ich ein **französisches Billard** zur ge-
fälligen Benutzung. (888,19)
Hochachtungsvoll
Fr. Lübke.

Bauplätze.
Das früher der Königl. Badeverwaltung zu Dornhausen
gehörige Terrain am Westtor u. a. d. Schützenstrasse, in
näherer Nähe des neu zu erbauenden Kurhauses, ist in Bau-
parzellen abgeteilt, die unter coulanten Bedingungen verkauft
werden. (888,26)
Näherer Aufschluß, Einricht der Pläne etc. wird erteilt im
Bureau der Terraingesellschaft Westtor
Klosterstrasse 9. Bad Oeynhausen.

5000 Mark Belohnung
für Bartlose und Kahlköpfige.
Bart und Haar tatsächlich in Tagen durch echt dän-
ischen „Mos Balsam“ hervorgerufen. Alt und Jung,
Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur Er-
zeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist be-
wiesen worden, dass „Mos Balsam“ das einzige Mittel
der modernen Wissenschaft ist, welches während
8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen
dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare gleich zu
wachsen anfangen. Unsicherheit garantiert.
Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir
5000 Mark bar
jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünhaarigen,
welcher Mos Balsam sechs Wochen ohne Erfolg
benutzt hat.
Obs.: Wir sind die einzige Firma, welche eine der-
artige Garantie leistet. Aerztliche Bescheinigungen und Em-
pfehlungen. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.
Betreffend meine Versuche mit ihrem „Mos Balsam“
kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durch-
aus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein
deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell u. weich
waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm
der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst
fiel die ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams
recht ins Auge. Dankend verbleibe ich I. C. Dr. Tverg Kopenhagen.
Ich, Unterzeichnete, kann jedem den echten dänischen Balsam als ein unfehlbares Mittel zum Hervor-
rufen von neuem Haar empfehlen. Ich habe lange Zeit an starkem Haarausfall gelitten, dass sogar ganz nackte
Flächen im Haar erschienen. Nachdem ich aber Mos Balsam während 3 Wochen benutzt habe, fing das Haar
wieder zu wachsen an und wurde dicht und schwer. Fr. M. C. Andersen, Ny Vestergade 5, Kopenhagen.
1 Paket Mos Balsam 8 fl. Mk 10. Dieser Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten.
Man schreibe an das grösste Spezialgeschäft der Welt:
Mos-Magasin, Kopenhagen K 272 Dänemark.
(Postkarten sind mit 10 Pfg.-Marken und Briefe mit 20 Pfg.-Marken zu frankieren.)

Zu verkaufen.
Besitzung mit einem sehr
bebeugungsfähigen, konkurrenz-
freien Kolonialwarengeschäft in
Bielefeld sofort od. per 1. April
zu verkaufen. Anzahl 4-5000
Mk. Ernst Thoen, Fried-
richstr. 27, 2. Et. (888,33)
Krankheits halber habe ein
recht flott
zu verkaufen: Anal nach Be-
lieben, da Brauereihälfte vor-
handen ist. Ernst Thoen, Fried-
richstr. 27 II. Et. c1525,20
Petroleum-Öhllicht
billigste Beleuchtung für Do-
mestiken, Lampen, Lagerplätze
zu verkaufen.
Friedrichstraße 1, Kontor.

Brake i. W.
Meinen auf dem
an der Bahn be-
legenen Grund-
stücke des Zement-
warenfabrikanten
Herrn Sewing
stehenden
Schuppen
beabsichtige ich
billig zu *884,18
verkaufen.
Kaufinteressenten
bitte ich, sich am
Sonntag, den 23. Jan.,
nachmittags 3 Uhr,
in Segelers Restau-
rant einzufinden.
Friedr. Pelzer.

Versteigerung. Am Sonntag, 23. Jan. er.,
vormittags 10 Uhr versteigere ich
in der Auktionshalle, Hermannstraße 1, hier:
1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel
mit Spiegelschrank, 1 Teppich, 1 Wanduhr,
1 Hängelampe, 1 Leuchter und 1 Leuchtschrank
ferner vor der Auktionshalle:
2 Lastwagen
öffentlich zwangsweise gegen Meistgebot und Barzahlung.
Gück,
Gerichtsvollzieher, Gerichtsstraße 11a.
Zwangsversteigerung. Sonntag, d. 23.
d. M., vormittags 10 Uhr
versteigere ich in der Auktionshalle Hermannstr. 1 hier:
1 Spiegel mit Kommode, 1 Kommode mit Decke,
3 Sofas, 2 Sofastühle, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel,
1 Kommode, 1 Ruhefessel, 1 Waggelsofen usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bielefeld, den 22. Januar 1904.
Maeck, Gerichtsvollzieher,
Gr. Kurfürstenstraße 63.

Zwangsversteigerung. Am Samstag, den
23. Jan. 1904, vor-
mittags 10 Uhr, versteigere ich im Bielefelder, Hermannstr. 1:
3 Sofas, 2 Sofastühle, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel,
1 Kommode, 1 Ruhefessel, 1 Waggelsofen usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bielefeld, den 22. Januar 1904.
Maeck, Gerichtsvollzieher,
Gr. Kurfürstenstraße 63.

Madame Otero
Die Diamanten
Brillanten- und
Land.)
Im Wintergarten
Sie erzielt nicht
wilden Lodenkopfe
tenden Sprünge u.
verrentungen, die
über den Gassen in
spanische Grazie, h
wie sie dem Volk d
ist, mit dem Zigeun
men mifchend. Im
senfals des großen
Menge Kopf an R
Pas durchströmt ein
die Preise für Hand
beider Söhne steigen
Man spricht sehr
Wenn der Schach
kame — es könnte
sabelt werden, wie
Pariser Cocotte. A
solchen Angelegen
und findige Direkti
wie auch das vortr
reau der Madame s
tig umfassende An
die naiv genug sind
glauben, fast chris
rühmtheit zu der g
schauen, die es nur
fien Verehrer, die d
riere hergaben, zu
nicht vielleicht küm
gend einem elenden
ins“ haust. Sie i
den. Hören Sie ei
Madame Otero
zial-Kellamebureau,
Kürsten der Welt,
Nizam von Saida
sie steht die noch
von Goldsanda und
an, und wenn sie
eines Tages losch
Brillantenentwertung
legt sie zum Tanz
Sals ein Diamant
halbe Million Mark
Prüfs, dessen Nam
res Tarifes verrater
— weil sie einst ni
ihm tanzte, sonder
an dem gleichen A
tätigkeitsfest widme
band ihren Edelmu
ehren, erzählt die
Das Halsband
verfälscht, drei Ver
sich in das Gefchä
en, die Madame
Schmucksachen zahl
Mitgeföhrt werden
solen Tresor, der
Technik vereinigt u
beachtet wird. Jede
mak in den bittent
dürfen die Hotelbei
gen sich dann gewi
In der vorigen W
mädchen aus dem
binden, wo die S
gen und haben sich
schen Vant eröffnen
Sehr vergrößert
der Otero durch d
vor ein paar Jahr
nationalen Götter
Fougere, in Nizza
welterföhrtenden
Größen existieren d
rungen. Wie die
beuch kam, ist nie
eines Tages began
Schönen, sich tägl
Analais“ durch ihr
Mit jedem Tage i
die sie zur Schau
Fougere zu steigen
Panzer von Brilla
Glanz der Edelstei
übertraf. Am näd
Otero mit Stiefeln
Diamanten trugen.
renden beiderseitig
Schließlichkeit tat die
Schon längere Zeit
sten Zuvorkommers
von fast unerschwin
mann im Weltbade
sich — wer das
die Geschichte — in
und die Fougere
aber hatte den Ver
der ersten Künstler
urteilt man wenig
Als sie hier d
ist's schon eine R
gerade ein sehr bo
Berlin. Er hatte
Schloßplatz, zu d
war, verpöbte, um
die Otero gerade
Sehr einfach; als
Nummer erledigt
den Saal verlassen

Berliner Brief

(Nachdruck verboten.)

(Madame Otero — Kellamelegenden —
Die Diamanten des Amerikaners — Der
Brillantenkrieg — Der hohe Herr aus Eng-
land.)

Im Wintergarten tanzt Madame Otero! Sie erzittert nicht wie die Sahare mit dem wilden Lodenkopf in stark urwälderisch anmutenden Sprüngen und verführerischen Beinverrenkungen, die alle Regeln der Anatomie über den Haufen werfen, — sie blendet durch spanische Grazie, die etwas steife Grandezza, wie sie dem Volk der Pyrenäenhalbinsel eigen ist, mit dem Zigeunertemperament einer Carmen mischend. Im tabakdungräucherten Riesenaal des großen Varietees drängt sich die Menge Kopf an Kopf. Und nach dem letzten Pas durchströmt ein Applaus den Saal, daß die Preise für Handschuhleder sofort zu schwin-
beinder Höhe steigen müssen.

Man spricht sehr viel über Madame Otero. Wenn der Schah von Persien durch Berlin käme — es könnte nicht mehr über ihn ge-
fabelt werden, wie über die tanzfüchtige große Pariser Cocotte. Freilich sorgt auch die in solchen Angelegenheiten unermüdlich rührige und findige Direktion des Wintergartens, so-
wie auch das vortrefflich gekulte Kellamebu-
reau der Madame Otero selbst für eine derart-
ig umfassende Ansehnlichkeit, daß alle die-
se halb genug sind, an das dumme Zeug zu
glauben, fast ehrfürchtig, wie zu einer Be-
rühmtheit zu der großen Babylonierin auf-
schauen, die es nur der Splendideur ihrer er-
stere Verehrer, die den Fonds zu weiterer Star-
ke hergaben, zu verdanken hat, daß sie jetzt
nicht vielmehr kümmerlich an der Seine in ir-
gend einem elenden Gässchen der „Deux Mou-
lins“ haust. Sie ist selbstin zahlloser Legen-
den. Hören Sie einiges von den Fabeln.

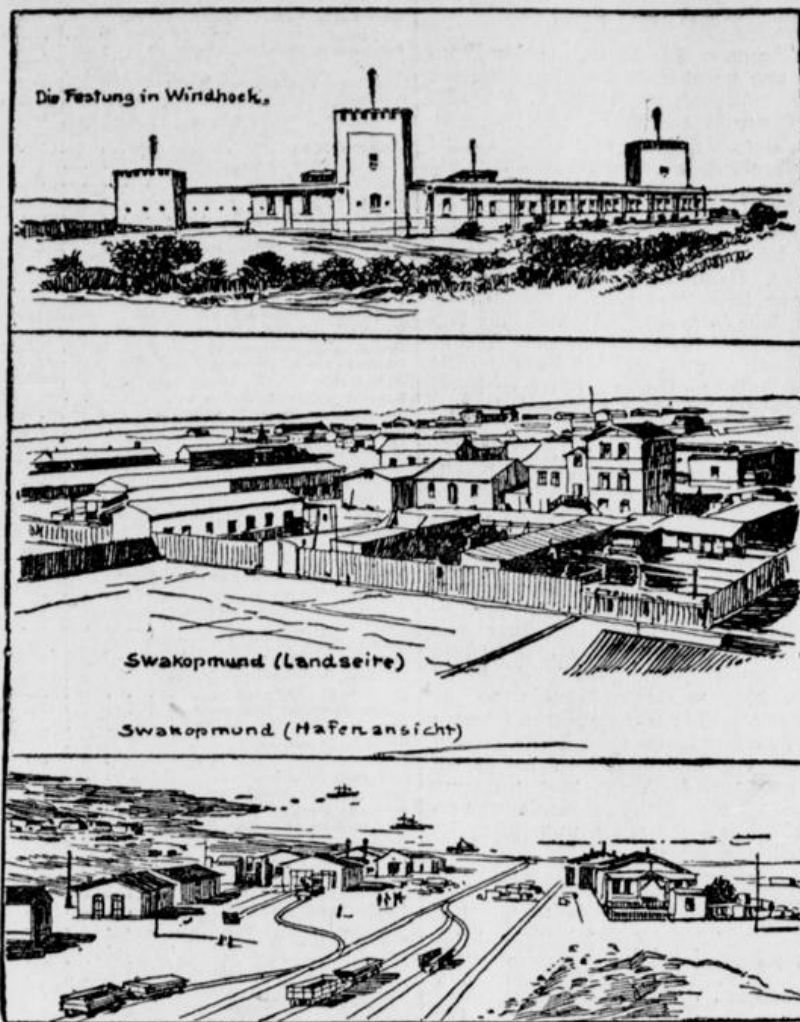
Madame Otero hat, so berichtet ihr Spe-
zial-Kellamebureau, mehr Edelsteine, als alle
Fürsten der Welt, den Perser Schah und den
Kaiser von Sibirien ausgenommen; sie steht
die noch ungehobenen Diamantschätze
von Golconda und Kimberley als Plunder
an, und wenn sie ihren ungeheuren Vorrat
eines Tages loschüttelt, müßte eine allgemeine
Brillantenentwertung eintreten. Jeden Abend
legt sie zum Tanz um den schön gepuderten
Sahel ein Diamantkollert, das zwei und eine
halbe Million Mark kostet. Ein amerikanischer
Kaufmann, dessen Namen sie um keinen Preis
ihres Tarifes verraten will, hat es ihr geschenkt
— weil sie einst nicht in einer Gesellschaft bei
ihm tanzte, sondern ihre Kunst lieber einem
an dem gleichen Abend stattfindenden Wohl-
tätigkeitsfest widmete. Er wollte mit dem Sahel-
band ihren Edelmut und ihr mittelloses Herz
ehren, erzählt die Legende.

Das Halsband ist mit 6 Millionen Mark
versichert, drei Versicherungsgesellschaften teilen
sich in das Geschäft. Die Versicherungsprämien,
die Madame Otero für ihre gesamten
Schmuckstücke zahlt, machen ein Vermögen aus.
Mitgeführt werden die Schätze in einem kolos-
salen Tresor, der alles Raffinement moderner
Technik vereinigt und von zahllosen Detektiven
bewacht wird. Jeden Tag wählt Madame ein-
mal in den blitzenden Brillanten. Den Abfall
bilden die Hotelbedienten aus; sie pflegen
sich dann gewöhnlich zur Ruhe zu setzen.
In der vorigen Woche sind mehrere Zimmer-
mädchen aus dem vornehmen Hotel unter den
Bänken, wo die Spanierin residiert, abgegan-
gen und haben sich ein Konto auf der Deut-
schen Bank eröffnen lassen.

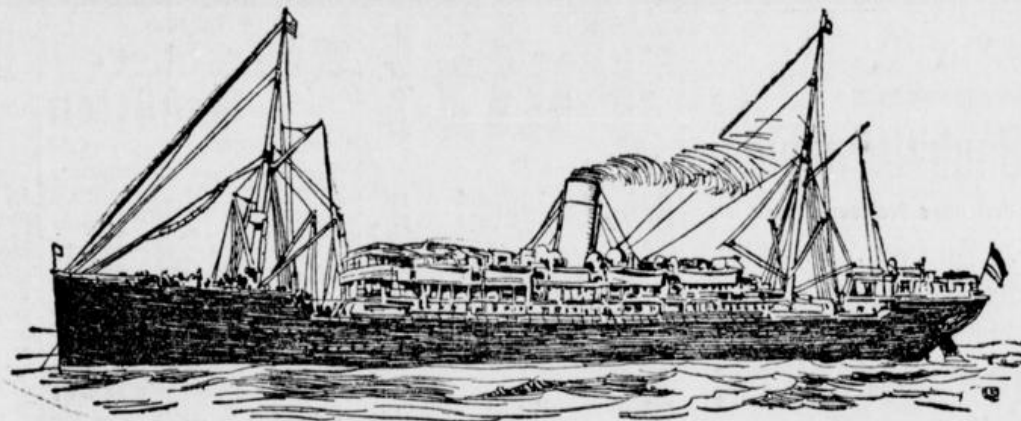
Sehr vergrößert wurde der Juwelenfonds
der Otero durch den Diamantenkrieg, den sie
vor ein paar Jahren mit einer anderen inter-
nationalen Göttin der Pariser Welt, Eugénie
Fougère, in Nizza ausfocht. Ueber diesen
weiterführenden Zusammenstoß der beiden
Größen erzählten die verschiedensten Ueberliefe-
rungen. Wie die Fougère eigentlich zum Aus-
bruch kam, ist nie festgestellt worden — genug,
eines Tages begannen die beiden kostspieligen
Schönen, sich täglich auf der „Promenade des
Anglais“ durch ihre Diamanten zu überbieten.
Mit jedem Tage wuchs die Last der Schätze,
die sie zur Schau trugen. Heute schien die
Fougère zu siegen, als sie mit einem wahren
Panzer von Brillanten auftauchte und der
Glanz der Edelsteine beinahe den der Schminke
übertraf. Am nächsten Tage aber kam die
Otero mit Stiefeln an, die statt der Knöpfe
Diamanten trugen. Die Zahl der sich ruinie-
renden beiderseitigen Verehrer war Legion.
Schließlich tat die Otero einen großen Schlag.
Schon längere Zeit hatte die Auslage des er-
sten Juweliers von Nizza ein Brillantkollert
von fast unerschwinglichem Wert geziert, jeder-
mann im Weltbade kannte es. Die Otero setzte
sich — wer das Geld dazu gab, der schwieg
die Geschichte — in den Besitz des Kleinodes,
und die Fougère reiste ab. Madame Otero
aber hatte den Beweis erbracht, wirklich eine
der ersten Künstlerinnen der Welt zu sein. So
urteilt man wenigstens im Wintergarten.

Als sie hier das erste Mal auftrat — jetzt
ist schon eine Reihe von Jahren her, wollte
gerade ein sehr hoher Herr aus England in
Berlin. Er hatte sich auf einem Diner am
Schloßplatz, zu dem er dringend eingeladen
war, verspätet, und kam in die Vorstellung, als
die Otero gerade abgetreten war. Was tun?
Sehr einfach; als in später Stunde die letzte
Nummer erledigt war und die große Menge
den Saal verlassen hatte, blieb das Orchester

Unsere Bilder aus Süd-Westafrika



Zunächst führen wir unseren Lesern das Ein-
fallstor in unsere Kolonie, den Ort Swakopmund
vor, ein Städtchen, welches an der Mündung des
Swakopflusses liegt. Als Umkleekabine für die Wa-
ren, welche mit dem Dampfer ankommen und nach
Binnenlande bestimmt sind, wird Swakopmund spä-
ter noch einmal eine große Bedeutung erlangen.
Zur Zeit ist der Verkehr ja noch nicht übermäßig
groß. Nennt man doch die Eisenbahnstrecke, die
Bahrte, weil hier alle Zugenden etwas passiert,
so daß oft tagelang kein Zug fahren kann. Im-
merhin zeigt uns Bild, welches Swakopmund von
der Land- u. Seefahrt zeigt, und namentlich den Vor-
hof uns in scharfer Skizzierung vorführt, welche
Anstrengungen man schon gemacht hat, um für die
Zukunft vorzubereiten. Eine gewaltige Mole er-
streckt sich tief in das Meer hinein, auf der die Ei-
senbahnlinie weiter läuft, so daß die Schiffe an
der Mole direkt anlegen und umladen können. Ue-
ber dem Anfangspunkt der Bahn bringen wir auch
die Endstation derselben und zwar den wichtigsten
Teil von Windhoek, nämlich seine Zitadelle, in
welcher jetzt hoffentlich die Wehrmacht der deutschen
Anstaltsfamilien Obdach gefunden hat. Das Fort,
mit vier gewaltigen Türmen versehen, mit Artillerie
besetzt, ist unser stärkstes Bollwerk in ganz
Südwestafrika und es ist kaum anzunehmen, daß
die Hereros dort viel ausrichten werden, zumal
sie immerhin 400 waffenfähige Mannschaften dort
besitzen werden. — An diese Bilder schließen wir
noch dasjenige des Lloyd dampfers „Darmstadt“,
welcher am Freitag mit unseren blauen Jungen
nach Südwestafrika abgehen soll. Die „Darmstadt“
ist ein großes Schiff mit mächtigen Maschinen und
von großer Geschwindigkeit, so daß wir darauf
rechnen können, daß unsere Mannschaften in den
ersten Tagen des Februar in Swakopmund eintref-
fen können. Öffentlich kommen sie nicht zu spät.



Lloyd dampfer „Darmstadt“

da, Madame Otero erschien noch einmal und
tanzte, jetzt vor dem Herrn aus England.
Vom Tanzen mußte sie jedenfalls hungrig ge-
worden sein, denn der englische Herr fuhr ver-
nach mit ihr zum Souper. — Jetzt tanzt sie
nicht mehr so frisch wie damals; ihre Verwun-
dungen sind eingeheiligt, ihre Mimik forciert,
sie scheint matt und hüßlich verdächtig. Und
ihre Antik ohne Schminke — „es kann ja nicht
immer so bleiben, hier unter dem wechselnden
Mond!“

Vermischtes

— Die unheilvolle Ueberschwemmung
Bloemfonteins
ist, soviel die bisher eingegangenen Nachrichten
erkennen lassen, durch Bruch des Damms einer
Talperre verursacht worden. Der Bruch der-
artigen Dämme hat ja schon häufig genug ver-
heerende Folgen gehabt; so sei daran erinnert, daß
durch den Bruch des Staudammes oberhalb John-
stones in Pennsylvania 1889 4000 Menschen um-
kamen. Bei der Talperre „The Fountain“ unweit
Bloemfonteins hatten gewaltige Regen einen kleinen
Nebenfluß des Modderriver viel Wasser zugeführt,
das Staubecken wurde dadurch auch fast bis zum
Rande voll, dem gewaltigen seitlichen Wasserdruck
konnte der 20 Fuß hohe Sperrdamm, obwohl er
angelegt war aus Stein, nicht wider-
stehen und das Wasser stürzte von der Höhe sich
dann auf die Stadt. Die Flut überflutete
alles, was in ihrem Lauf stand, und so plötzlich,
daß viele Leute ertranken, ehe sie überhaupt
eine Ahnung von der Gefahr hatten. Es spielten
sich herzerregende Auftritte ab. Frauen mit
Kindern in den Armen wurden wegge-
schwemmt, und ganze Familien ertran-
ken trotz heldenhafter Rettungsversuche. Das Wasser
verließ sich tief ebenso schnell, wie es gekommen war,
aber die Stadt war in der kurzen Zeit fast ver-
wüstet worden. Ganze Häuserreihen, Geschäfts-
häuser und drei Gathöfe wurden weggeschwemmt.
Die Straßen waren überflutet mit Waren aller Art.
Hunderte von Familien sind obdachlos und haben
ihre ganzen Vermögen verloren. Die Farmer aus
der Gegend unterliegen die Unglücklichen nach
besten Kräften und die Regierung hat bereits 20000
Mark zur Verfügung gestellt. Außerhalb der Stadt
wurde ein Lager eingerichtet und auch die Stadt-
halle ist von Obdachlosen besetzt.

2. Eine blutige Schlägerei
 fand Nachts in Karlsruhe zwischen Studenten und
Arbeitern statt. Erstere, die in der Wehrzahl
waren, benutzten Stöcke und Schläger die Arbeiter
ihre Taschenmesser. Zwei Studenten wurden
lebensgefährlich verletzt. Wie der amtliche Polizei-
bericht meldet, sind 9 Personen vorläufig verhaftet
worden. Die Arbeiter hätten sich mit Schneebäl-
len vergnügt, wobei einer der Studenten ge-
troffen wurde.

— Der Erfinder des Mannlicher-
gewehres gestorben
In Wien starb Ritter v. Mannlicher, der Er-
finder des österreichischen Mannlicher-Gewehrs. Er
war 1848 in Mainz in Hessen geboren.

— Der Plan einer mogauischen
Vermählung
des Erzherzogs Ferdinand Karl mit einer Tochter
des Wiener Professors Güler scheint nunmehr, wie
aus Prag berichtet wird, aufgegeben zu sein.

— Geflüchtet
Der Gerichtsvollzieher Hoffmann in Vosen, der
gestern wegen Unterschlagung amtlicher Gelder ver-
haftet werden sollte, flüchtete. Der Staatsanwalt
erließ einen Steckbrief.

— Brand im Berliner Luisentheater
In der vorletzten Nacht gegen 11 Uhr kam im
Bühnenkeller des Luisentheaters in der Reichen-
bergerstraße Feuer aus. Die Gefahr wurde gleich
bemerkt und konnte schnell beseitigt werden, so daß
nur unbedeutender Schaden entstanden ist. Die

Heftigkeit ist auf Rücksicht durch Defektwerden des
isolierten Zuleitungsdrahtes am sogenannten Wider-
stand zurückzuführen.

— Warenunterschlagung
Aus Wien wird berichtet: Der Inhaber der
Probadorer Automobilfabrik Lehner u. Dauber,
Albert von Dauber, ehemaliger Kompanie des
Kaiserbataillons Jellinek, wurde wegen
Warenunterschlagung verhaftet.

Gerichtssaal

— Mainz, 20. Januar. Unter kolossalem
Andrange des Publikums begannen heute die Ver-
handlungen gegen die Maurer Mathias Orth,
Johann Barth, Peter Barth und Christian Ditt,
die im vorigen Jahre im August beim Maurer-
ausstand sich an dem Ueberfall auf die
italienischen Arbeiter beteiligten hatten.
Die Italiener wurden damals morgens 5 Uhr, als
sie nach ihren Bauplätzen zogen, mit Eisenketten
und Holzknütteln furchbar zuerichtet. Auch Re-
volverkugeln wurden auf sie abgegeben. In dieser
Sache erfolgten erst etwa 30 Verhaftungen, von
denen jedoch nur die gegen die heutigen Angeklagten
aufrecht erhalten werden konnten. Von den ge-
lobenen 50 Zeugen sind die 15 ebenfalls vorge-
ladenen italienischen Maurer nicht erschienen. Die
Ladung konnte ihnen nicht zugestellt werden, da ihr
Aufenthalt unbekannt ist. Die Angeklagten be-
stritten jede Teilnahme an dem Ueberfall. Zwischen
dem Staatsanwalt und der Verteidigung kam es
dabei zu einer scharfen Auseinandersetzung, ob die
Zeugenaussagen der Italiener verlesen werden
sollten. Das Gericht lehnte einen diesbezüglichen
Antrag ab. Im weiteren Verlauf der Verhand-
lungen wurde ein als Zeuge geladener Fuhrmann
unter dem Verdacht des Meineides verhaftet.

Briefkasten

Nur für unsere Abonnenten. Teufliche Namenunterstützung und Be-
legung der letzten Abonnentenunterstützung. Die Briefe
werden meist innerhalb 10—14 Tagen beantwortet. Für die
hier erzielten Auskünfte kann eine journalistische Haftung (Verant-
wortung) nicht übernommen werden. Briefliche Auskünfte
werden nicht erteilt.

— H. Wenn Sie nicht in einem schriftlichen
Mietsvertrage ausdrücklich auf das Recht verzichtet
haben, mit Ihren etwaigen Gegenforderungen
gegen die Mietszinsforderung des Vermieters auf-
zurechnen, so können Sie gegenüber der Miete auf
Zahlung des Miets der Miete noch im Termin
Ihre Gegenforderung geltend machen. Allerdings
haben Sie das Bestehen und die Höhe dieser
Gegenforderung zu beweisen. Dazu wird vor allem
der Nachweis geführt, daß Ihnen der Garten ver-
pachtet war bzw. die Erträge desselben Ihnen
zufallen sollten.

Bücherschau

* Schmidt, Prof. Dr. W. Der Kampf
der Weltanschauungen im 19. Jahr-
hundert. Berlin 1903. I. Band. Preis 3.60 Mk. Ein willkommener Werk gegenüber
den Lademburgischen Angriffen! Der Breslauer
Dogmatiker Dr. Wilhelm Schmidt ist unter den
theologischen Professoren der Gegenwart einer der
wenigen, die unbeeinträchtigt durch die wechselnden Strö-
mungen des sogenannten modernen Denkens an
dem idealistischen Fundament der christlichen Welt-
anschauung mit Ueberzeugung und Entschlossenheit
festhalten. Sein neuestes Buch „Der Kampf der
Weltanschauungen“ behandelt in lichtvoll eingehen-
der Darstellung die philosophischen Grundgedanken
einer Reihe von Philosophen und Naturforschern,
die für die Bildung der modernen Naturwissenschaft
maßgebend eingewirkt haben. Der be-
sondere Vorzug, der dieses Buch vor ähnlichen Werken
apologetischen Inhaltes auszeichnet, liegt darin,
daß der Verfasser die von ihm besprochenen
Männer in überaus sorgfältiger Zusammenstellung
ihrer eigenen Äußerungen selbst zu Worte kommen
läßt und, indem er ihren Gedankengängen folgt,
die schwachen Stellen ihrer Argumentation nach-
weist und so den Aufbau ihrer Systeme von innen
heraus auflöst. Man wird auf diese Weise gleich-
zeitig mit den Meinungen der Hauptvertreter des
modernen Denkens gründlich bekannt gemacht und
über ihren Standpunkt hinausgehoben auf die Höhe
wahrer christlicher Erkenntnis, der in allem, was
da ist, die Wahrheit und das Leben aus Gott sich
offenbart. Wir sind gewiß, daß dieses Werk jedem
gebildeten Christen zur Befestigung seiner christ-
lichen Ueberzeugung einen wichtigen Dienst leisten
wird.

* Neumanns Minenhandbuch 3. Jahr-
gang 1903. Das durch seine verschiedenen Finanz-
publikationen bekannte Bankgeschäft von Alfred
Neumann in Berlin N.W. 7, Schadowstraße 10—11
läßt wiederum sein Minenhandbuch in Taschenformat
erscheinen. Dasselbe verzeichnet die höchsten und
niedrigsten Kurse der letzten sechs Jahre von allen
an der Londoner Börse gehandelten Minen-, Land-
und Finanzgesellschaften, nebst genauen Angaben
über Börsenergebnisse, Dividenden, Kapital und Versch.
Pr. 1 Mk.

Schluss des redaktionellen Teils

Amalie hat geschrieben.

Die drei Kinder waren furchtbar erkrankt; sie
habe, schreibt Amalie, Tag und Nacht keine Ruhe
gehabt und das Husten und Würgen sei schreck-
lich gewesen. Dazu hatte ihr Mann wieder
viel mit dem Magen zu tun — du weißt ja,
daß unheilliche Sodbrennen. Und was meinst
du, hat sie gegen all das Lebel angewendet?
Fah's echte Soderer Mineralpastillen, die in
allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-
handlungen erhältlich sind. Davon hat sie ihrem
Mann und den Kindern gegeben — in heißer
Milch und so, wie man Bonbons nimmt. Und
nun — schreibt Amalie — ist alles wieder gut,
der Husten ist verschwunden und das Sodbren-
nen dahin. Die Pastillen sollen nämlich —
schreibt Amalie — nicht nur für Hals und
Lungen, sondern auch für den Magen und Darm
ausgezeichnet wirken. So, und nun will ich dir
was sagen, Alte: Die Soderer probier ich auch.
Da sind 35 Pf. und nun laß mal schnell ne
Zachtel aus der Apotheke oder Drogerie holen.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich
Friedrich Bieder, Bielefeld.

Handelsnachrichten

Zur industriellen Lage. In einigen Zeitungen wurde berichtet, daß beim **Höcker Bergwerkverein** ein Rückgang des Betriebes eingetreten sei. Demgegenüber wird von unterrichteter Seite gemeldet, daß infolge Umänderung der Blocktrasse der Stahlwerksbetrieb gegenwärtig teilweise beeinträchtigt ist. Sonst aber sei die Beschäftigung befriedigend. Alle gegenteiligen Gerüchte seien unrichtig.

Zur Börsenlage. Da die Kriegsbefürchtungen als vollständig geschwunden betrachtet werden, wendet sich die Spekulation wieder mit frischen Kräften den Industriewerten zu. Kohlenaktien werden auch stark für Pariser Rechnung gekauft. Auch Güteraktien bewahren eine feste Haltung. Da der Stahlwerksverband, so wie er ursprünglich gedacht war, als eine begrabene Sache bezeichnet werden muß, noch ehe sie das Licht der Öffentlichkeit erblickte, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach endlich wieder etwas mehr Ruhe in den Aktienmarkt kommen, der von den wechselnden Chancen, die man diesem verunglückten Syndikat Tag für Tag prognostizierte, sehr beeinflusst war. Alles in allem zeigte an der Berliner Börsenlage die ganze Lage der Aktienmarkt. Insbesondere avancierten die Aktien der Metallwaren- und Maschinenfabrik. Dann waren Brauerei- und Zementaktien gefragt. Auch an der getriggen Börse war eine übertriebene Stimmung vorherrschend, was sich insbesondere auf dem Anlagemarkte zeigte. Es trat starke Nachfrage nach Anlagewerten ein; speziell waren deutsche Staatsfonds gefragt. Das Abnehmen der Kriegsbefürchtungen dokumentierte sich auch dadurch, daß sämtliche Aktienwerte eine steigende Richtung einschlugen.

Kleine Finanzchronik. Die **Oppelner Portlandzementfabrik** Aktiengesellschaft schlägt 5 Prozent (3 1/2 Prozent im Vorjahre) Dividende vor. — Nach offizieller Mitteilung verteilen die **Adenauer und Röhrener Feuerwerks- und Feuerschloßgesellschaft** sowie die **Adenauer Röhrener Feuerwerks- und Feuerschloßgesellschaft** dieselbe Dividende wie im Vorjahre, also 8 1/2 bzw. 8 3/4 Prozent. — Das Projekt der Errichtung eines **Hochofenwerks** in Hamburg, von dem man jüngst Notiz nahm, ist wieder aufgegeben. Die **Ausführbarkeit** scheiterte an der Erlangung der Konzession der zuständigen Behörden. — Die **Mechanische Baumwollspinnerei** und **Weber** in Augsburg zahlt 400 Mark pro Aktie gleich 23 1/2 Prozent (im Vorjahre 16 Prozent) Dividende. — Die **österreichische Niederlassung der Siemens- und Halskegesellschaft** hat bei einem **Dotationskapital** von 20 Millionen Kronen einen Gewinn von nur 784 025 Kr. (im Vorjahre sogar nur 118 153 Kr.) erzielt. — Auf den **Kruppschen** Bechen, wie auf einzelnen Bechen des **Vergewerks Dortmund**, sind **Ueberlieferungen** notwendig geworden. — **Ulo moti v bestellungen.** Die bereits erwähnten **Bestellungen** der preussischen Staatsbahnverwaltung lauten auf 615 Lokomotiven im Betrag von 35 Millionen Mark, die bis Jahreschluss 1904 geliefert werden müssen und auf **Personen- und Güterwagen** im Betrage von 20 Millionen Mark.

Große Berliner Straßenbahn. An der getriggen Börse trat das Gerücht auf, daß die Gesellschaft bald wieder mit einer neuen Kapitalerhöhung vorzugehen beabsichtige. Es soll sich um etwa 14 Millionen Mark handeln und die

neuen Aktien sollen den alten Aktionären wieder zu 103 Prozent zum Bezuge angeboten werden. Demgegenüber wird von zuständiger Seite versichert, daß die Kapitalerhöhung an sich wohl in Erwägung gezogen sei, aber daß man sich in den Details bis jetzt noch nicht befaßt habe.

Berliner Börse

Berlin, 21. Januar. Die Stimmung für Montanpapiere war von vornherein entschieden matter. Bergwerks- und Güteraktien setzten 1/4-1/2 vSt. niedriger ein; Hibernia waren 1/4 vSt. gedrückt. Auch auf den sonstigen Gebieten des Verkehrs machte sich schwächere Tendenz geltend, die wohl in der Hauptsache mit den unvorteilhaften Nachrichten von den tonangebenden Auslandsbörsen zusammenhängt. Bankaktien schlossen sich zum Teil der Haltung der Güterwerte an, fest waren **Dresdener** und **anfangs auch Schaaffhausen**. Transportwerte erzielten außer **Prinz Heinrichbahn** kleine Verbesserungen. Renten behielten ziemlich feste Tendenz. Für heimische Anleihen bestand auch deshalb Nachfrage, weil gerüchtweise verlautete, daß der Bedarf des Reiches nicht durch eine neue Anleihe, sondern durch Ausgabe von Reichsschatzscheinen befriedigt werden soll. Privatdiskont 2 1/4 (-1/4).

Produktenbörse. An den Getreidemärkten Nordamerikas hat sich gestern eine fürmliche Hausse entwickelt, die jedoch an den kontinentalen Börsen kaum irgend welchen Eindruck machte, da sie in der Hauptsache auf spekulative Mandate der Chicagoer Großfirma **Armour** zurückzuführen war. Aus Belgien und Paris lagen etwas höhere Preismedungen vor, die jedoch mit den geringen Anzeigen der Weizenpreise in New-York und Amerika in keinem Verhältnis standen. Am hiesigen Platze war Weizen bei sehr kleinem Handel anfänglich 1/4-1/2 Markt höher gehalten, nachher wieder rückgängig, da sich keinerlei Kauflust zeigte. Die amerikanischen Offerten waren nur teilweise etwas teurer als gestern. Roggen legte 1/4 Markt höher ein und ging dann auf seinen getriggen Preisstand zurück. Mehl war still und unverändert; Hafer leicht gedrückt. Mais unverändert fest. Rübsöl blieb sehr ruhig und stellte sich im Preise nominell wie gestern.

Deutsche Fonds	%	1.	21.1.
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	102.70	103.10
do.	3 1/2	91.70	91.80
Preussische Staatsanleihe	3 1/2	102.50	102.80
do.	3 1/2	91.70	91.80
Westfälische Prov.-Anleihe	3 1/2	100.20	100.30
do.	3 1/2	104.10	104.20
Rheinische Kommunalanleihe	4	102.40	102.40
Westfälische Pfandbriefe	4	103.50	103.50
do.	3 1/2	99.30	99.70
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	104.10	104.10

Ausländische Fonds	%	1.	21.1.
Oesterreichische Silberrente	4 1/2	101.10	101.10
do. Goldrente	4	102.80	102.80
Ungarische Goldrente	4	100.40	100.40
do. Kronenrente	4	96.70	96.70
Russische Gold-Anleihe 1902	4	98.70	99.10
do. Staatsrente 1902	4 1/2	86.50	86.50
Argentinier 88	4 1/2	94.10	94.10
Bukarester 98	4 1/2	90.30	90.30
Chinesen 98	4 1/2	102.40	102.40
Indonesische Rente 1900	4	101.40	101.40
Mexikaner 1900	4	88.10	88.10
Russische amort 98	4	101.10	101.10

Eisenbahn-Stamm-Aktien	%	1.	21.1.
Aachener Mastr. abg.	100	100.00	100.00
Anatolische	95.50	95.50	95.50
Braunschweiger Landes-Eisenbahn	125.75	125.75	125.75
Dortmunder-Eisenbahn	145.25	145.25	145.25
Italienische Meridional-Eisenbahn	91.50	91.50	91.50
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	141.90	141.90	141.90
Jura-Simplon	141.90	141.90	141.90
Österreichische Staatsbahn	141.90	141.90	141.90

Hypotheken-Pfandbriefe	%	1.	21.1.
Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	3 1/2	102.75	102.75
do.	3 1/2	96.25	96.25
Gothaer Gr. Cr.-Pfandbriefe 09	3 1/2	102.40	102.40
Hamburger Hypotheken-Bank 10	3 1/2	97.50	97.50
do.	3 1/2	102.40	102.40
do.	3 1/2	97.10	97.10
Melninger Hypotheken-Pfandbr. 11	3 1/2	102.80	102.80
do.	3 1/2	97.10	97.10
Preussische Boden-Credit-Pfandbr. 10	3 1/2	102.25	102.25
do.	3 1/2	96.20	96.20
Preussische Central-Boden-Pfandbr. 10	3 1/2	103.20	103.20
do.	3 1/2	96.90	96.90
Preussische Pfandbrief-Bank 10	3 1/2	102.25	102.25
do.	3 1/2	96.15	96.15
Rheinisch-Westfälische Boden-Cr. 12	3 1/2	102.80	102.80
do.	3 1/2	97.10	97.10

Bank-Aktien	%	1.	21.1.
Berliner Bank	93.50	93.50	93.50
do. Handels-Gesellschaft	161.90	161.90	161.90
Darmstädter Bank	145.25	145.25	145.25
Deutsche	19.10	19.10	19.10
Disconto-Gesellschaft	157.70	157.70	157.70
Dresdener Bank	126.10	126.10	126.10
Nationalbank für Deutschland	141.30	141.30	141.30
Reichsbank	145.50	145.50	145.50
Schaaffhausen Bank und Kreditanstalt	124.50	124.50	124.50
Barmser	155.70	155.70	155.70
Berlin-Märkische Bank	139.25	139.25	139.25
Braunschweig-Hannoversche Bank	100.10	100.10	100.10
Deutsche Genossenschaftsbank	113.40	113.40	113.40
Dortmunder Bankverein	123.75	123.75	123.75
Essener Kredit-Anstalt	161.90	161.90	161.90
Hamburger Hypothekenbank	162.70	162.70	162.70
Hannoverscher Spar- und Leihbank	173.75	173.75	173.75
Osnabrücker Bank	141.90	141.90	141.90
Preussische Boden-Bank	143.50	143.50	143.50
Preussische Pfandbr.-Bank	125.50	125.50	125.50
Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank	145.10	145.10	145.10
Westfälische Bank	11.50	11.50	11.50

Industrie-Papiere	%	1.	21.1.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	224.10	224.10	224.10
Baroper Walzwerk	89.10	89.10	89.10
Bochumer Gußstahl	102.90	102.90	102.90
Braunschweiger Maschinen	230.10	230.10	230.10
Deutsche Gas- und Wasserleitung	83.50	83.50	83.50
Dortmunder Union	339.10	339.10	339.10
Dürkopp Maschinen	224.10	224.10	224.10
Echwalder Bergwerk	127.30	127.30	127.30
Geisenkirchener Bergwerk	119.30	119.30	119.30
Georg-Marienhütte St. Pr.	128.30	128.30	128.30
Gerraholmer Glas	173.10	173.10	173.10
Hamburg-Amerikanische Packett.	227.10	227.10	227.10
Harpener Bergbau	129.10	129.10	129.10
Hannoversche Maschinen	135.25	135.25	135.25
Hörder Bergwerk Lit. A.	135.25	135.25	135.25
Hösch Eisen	169.60	169.60	169.60
Königsberger Bergwerk	248.10	248.10	248.10
Launshütte	47.10	47.10	47.10
Lothar Tiefbau St. Pr.	94.10	94.10	94.10
Menden und Schwerte	192.50	192.50	192.50
Nähmaschinen Koch & Co.	106.10	106.10	106.10
Norddeutscher Lloyd	104.75	104.75	104.75
Phönix Bergwerk	117.10	117.10	117.10
Ravensberger Spinnerei	68.10	68.10	68.10
Rheinische Metallwaren	184.10	184.10	184.10
Rheinisch-Westfälische Industrie	134.50	134.50	134.50
Stollberger Zinkhütte	145.50	145.50	145.50
Vogt & Wolf	213.10	213.10	213.10
Vorwärts Spinnerei	71.30	71.30	71.30
Westfälische Cement	107.50	107.50	107.50
Westfälische Kupferwerke	128.10	128.10	128.10
do. Stahlwerke	128.10	128.10	128.10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	1.	21.1.
Oesterreichische Staatsbahn 85	3	88.10	88.10
do. Nordwestbahn	5	111.10	111.10
Ungarisch-Galizische	3	97.90	97.90
Große Russische	4	97.70	97.70
Moskau-Kiew u. W.	4	97.70	97.70
Russische Südost-Bahn	4	101.10	101.10
Warschauer-Wien	4	101.10	101.10

Klein- und Strassenbahn-Aktien	%	1.	21.1.
Allgemeine deutsche Kleinbahn	45.10	45.10	45.10
Allgemeine Lokal- u. Strassenbahn	141.90	141.90	141.90
Barmen-Elberfeld	134.10	134.10	134.10
Große Berliner Strassenbahn	249.30	249.30	249.30
Hamburg-Altonaer	43.10	43.10	43.10
Hannoversche Strassenbahn	135.60	135.60	135.60
Magdeburger Strassenbahn	135.60	135.60	135.60

Klein- und Strassenbahn-Obligationen	%	1.	21.1.
Allgemeine Lokal- und Strassenbahn	4 1/2	102.50	102.50
Badische Lokalbahn	4 1/2	102.50	102.50
Berlin-Charlottenburger Strassenbahn	4 1/2	102.50	102.50
Crefelder Strassenbahn	4 1/2	102.50	102.50
Große Berliner Strassenbahn	3 1/2	99.70	99.70

Wechsel-Kurse	1.	21.1.
Amsterdam kurz	168.50	168.50
Belgische Plätze	81.15	81.15
London	20.45	20.45

Gold, Silber, Banknoten	1.	21.1.
Dollars	16.19	16.19
Imperial	16.20	16.20
20 Francs-Stücke	16.20	16.20
Sewersign	20.41	20.41
Amerik. Noten klein	4.20	4.20

Kaffee	1.	21.1.
Hamburg, 21. Januar. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio real ordinary 37. Santos good average 37. Bremen, 21. Januar. Kaffee fest.		

Zucker	1.	21.1.
Vapdeburg, 21. Januar. Preise für graubaren Rohzucker. Ausschliesslich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm, Kornzucker I. Produkt 88prozent, ohne Sack 7.95-8.10. Nachprodnung 75prozent ohne Sack 5.90-6.05 Mk. London: Rohzucker, 21. Januar. Offizielle Notierung, Januar 15.95 S, 15.90 G. — bz.		

Baumwolle	1.	21.1.
Bremen, 21. Januar. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio real ordinary 37. Santos good average 37. Bremen, 21. Januar. Kaffee fest.		

Metalle	1.	21.1.
Amsterdam, 21. Januar. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio real ordinary 37. Santos good average 37. Bremen, 21. Januar. Kaffee fest.		

Fettwaren	1.	21.1.
Hamburg, 21. Januar. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio real ordinary 37. Santos good average 37. Bremen, 21. Januar. Kaffee fest.		

Oele	1.	21.1.
Berlin, 21. Januar. Ribb. Januar 46.5. Köln, 21. Januar. Ribb. 46.5. Hamburg, 21. Januar. Ribb. 46.5. London, 21. Januar. Ribb. 46.5.		

Spiritus	1.	21.1.
Berlin, 21. Januar. Spiritus 46 Mk. Hamburg, 21. Januar. Spiritus 46 Mk. London, 21. Januar. Spiritus 46 Mk.		

Getreide	1.	21.1.
Berlin, 21. Januar. Weizen 169.10-169.10, Roggen 169.10-169.10, Hafer 169.10-169.10, Mais 169.10-169.10.		

Marktpreise	1.	21.1.
Chicago, 21. Januar. Weizen 169.10-169.10, Roggen 169.10-169.10, Hafer 169.10-169.10, Mais 169.10-169.10.		

Linde's
Kaffee-Essenz
feinster Kaffee-Zusatz
in Packetchen zu
10 und 20 Pfennig
in allen besseren Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Zu vermieten.
Ein **Gymnasiast** oder **Realschüler** findet zu nächsten Ostern in einer guten evangel. Beamtenfamilie frdl. Aufnahme. — Ueberwachung der Schularbeiten wird den Eltern zugesichert. Anmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen. — Offerten sind einzusenden unter Chiffre S 432 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Große herrschaftl. Etage. prima Lage, zu vermieten. Offert. u. D 1079 an d. Exped. der Westfäl. Zeitung. *610,30

Wohnung von 5-6 Räumen nebst Zubehör zu vermieten. 1748,22 **Ernst Hasenclever**, Oberrstraße 12.

Brackwede! Großer Laden in Wohnung in besserer Geschäftslage, gegenüber der ev. Kirche zum 1. April zu vermieten. 1189,2 Nachzutr. Kaiserstr. 53.

Brackwede! Abgeschlossene Balkon-Etage von 5 Räumen mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. 1169,22 Nachzutr. Kaiserstr. 53.

Hausbesitzer,
Architekten, Bauunternehmer zeigen ihre leerstehenden oder freiwerdenden Wohnungen, Läden, Bureau, Geschäfts- oder Lager-Räume, Werkstätten etc. am vorteilhaftesten in der **Westfälischen Zeitung** an. — Inserate kosten à Zeile 15 Bfg., bei Wiederholungen Rabatt.

Wohnung, abgeschlossene, 4 Räume nebst Zubehör zu April mietfrei. 1054,21 Deeverstr. 62.

Eine erste Etage, 4 große, helle Räume, Bodenlammer u. Zubehör, per 1. April a. vermietet. Delmühlenstr. 4. t1346,21

Gabe Leihstraße 6, in der Nähe des Hauptbahnhofes **2 Wohnungen** von je 5 Räumen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, für Beamte sehr gut geeignet, zum 1. April zu vermieten. t107 Gütav Pieper, Kreuzstr. 45.

Gr. Kurfürstenstr. 6, Nähe der Wertheimerstraße, in gesunder Lage, ist eine schöne abgeschlossene **Parterrewohnung** mit größeren Zimmern, 6 Räume und Zubehör, Leucht- u. Heizgas, Gartenbenutzung etc., per 1. April zu vermieten. Näh. Gr. Kurfürstenstr. 6 I.

Offene Stellen. Für unter Mannufaktur u. Modewaren-Geschäft suchen wir per 1. April einen **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen. Wohnung im Geschäft. t.18 Francke & Lillenthal Nachh., Minden i. W.

Fähigkeit **Hemdenplätterinnen** sofort gegen hohen Lohn gesucht. P. S. Pipping, Düsseldorf. 875* Adersstr. 75. 19

Wohnung von 3 Räumen per 1. April 1904 zu vermieten. 1834,19 Goldmann & Hirschfeld.

Freundl. Wohnung, in besserem Hause, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. April frei. Preis 400 Mk. Näheres Kurfürstenstr. 31. W. t1409,19

Die bisher von Fräulein Johanning bewohnte 1. Etage des Hauses Oberndorfwall 14 ist auf gleich oder später zu vermieten. S. Jökenbed.

Putz! Arbeiterinnen! u. H., Lehrling, Verkäuferinnen für mein neues Putzlokal Oberstr. 14 gesucht.

Wilh. Rahtert Niederrstr. 1. 886*

Bezirksbeamter Altangesehene Verheiratung-Alt-Off. (Leben, Unfall- und Haftpflicht) sucht einen energischen selbstständigen Beamten für Organisation u. Akquisition. Gute Bezüge (Gehalt, Speise u. Provision) werden gewährt; die Stellung ist dauernd. Die Einrichtungen der Gesellschaft sind sehr günstig u. ermöglichen ein leichtes Arbeiten. Dispositionen zugeteilt. Off. Off. mit Lebenslauf u. Referenzen werden unter Z F 688 an die Ann.-Exp. A. Roloff, Münster i. W. erb. *872

Junge Mädchen, die das Sticken erlernen wollen, ver gleich oder später gesucht. Göttenstraße 16, 1 Treppe. t1349,18

Enger sofort eine selbstständige fixe 1859,18 **Beihäherin.** **Frau Einbracht,** Bad Dönhaußen, Kaiserstraße 4. Fernsprecher 62.

Zum ersten April wird ein junges, kräftiges **Mädchen** gesucht. Zu erfragen Goldbach 54. t719,19

Lehrmädchen für die Krage- und Servierplätterei, 370,19 **Lehrmädchen** für die Krage- und Servierplätterei werden täglich eingestellt bei **Oertmann & Heyer** Kaiserstraße 38.

Näherinnen welche auf Knaben-garderobe gearbeitet haben, sucht ein Geschäft. 1808,19 Adressen-Angabe unter G 107 an die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Erfahrene Aufreichter-Gehüfen sofort gesucht. 1800,18 **Spindler, Neubau, Bielefeld.**

Lehrmädchen für die Krage- und Servierplätterei, 370,19 **Lehrmädchen** für die Krage- und Servierplätterei werden täglich eingestellt bei **Oertmann & Heyer** Kaiserstraße 38.

Näherinnen welche auf Knaben-garderobe gearbeitet haben, sucht ein Geschäft. 1808,19 Adressen-Angabe unter G 107 an die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Vertrauensstellung findet zu April ein einfaches, in Küche u. Haushalt erfahrenes **junges Mädchen** in einem Kaffee-Restaurant auf dem Lande. Daselbst muß durchaus ebrlich und pflichtgetreu sein. Offerten unter M 112 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. t1502,20

Mädchen von 16-18 Jahren zum 1. April gesucht für kleinen Haushalt, wo sich Gelegenheit findet, die bessere Küche zu erlernen. **Fräulein Hinzpeter,** t878,19 Bürgerweg 11.

Lehrlinge für meine Werkstätte für Anfertigung optischer Präzisions-Instrumente. **Edo Dämmig, Optiker,** Sagenbruchstraße.

Lehrmädchen für die Krage- und Servierplätterei, 370,19 **Lehrmädchen** für die Krage- und Servierplätterei werden täglich eingestellt bei **Oertmann & Heyer** Kaiserstraße 38.

Bürgermeister-stelle. In der Stadt Barntrup ist die Bürgermeisterstelle möglichst bald zu bezeugen. In Verwaltungssachen erfahrene Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit bis zum 3. Februar d. Jahres bei dem Unterzeichneten melden. 1848,18 Das Gehalt ist 1500 Mk. und einige Nebeneinkünfte. Barntrup, d. 20. Febr. 1904.

Stadtorbunden-Vorsteher S. Hütter Nr. 8.

Lehrling für meine Eisenwaren-, Werkzeug- u. Waffenhandlung nebst Haus- und Küchenartikel suche ich zum 1. April 1904 einen aus achtbarer Familie. Station im Hause. t881 **A. E. Denker, Bielefeld.**

Lehrling für ein feines Agentengeschäft zu Osnabrück dieses Jahres gesucht. Offerten unter Chiffre C 103 an die Expedition der Westfälischen Zeitung erbeten. **Ein junges evang.**

Mädchen findet zur Erlernung des Haushalts bei Familien-anstalt, ohne gegenwärtige Vergütung, angenehme Stelle in Köln. t861,19 Zu erfragen in der Exped. der Westfäl. Ztg. Bielefeld.